



Pax optima rerum!

Der Frieden ist das Höchste aller Dinge!

(Motto des Westfälischen Friedens nach 30 Jahren Krieg 1648)

Über mich und meine Motivation

Das Wichtigste zuerst: Ich bin nicht rechts! - dann schon eher halblinks, gehöre keiner Partei und keiner Organisation an, auch keiner pazifistischen Plattform. Ich bin weder ein Coronaleugner noch Impfgegner, auch kein „Querdenker“ oder Jünger irgendeiner Ideologie. Grundlegende Bedeutung haben für mich die Menschenrechte, die Meinungsfreiheit, die friedliche Koexistenz der Völker, Interessenausgleich und Toleranz. Ich bin so mittelalt, sondern im sogenannten „besten Alter“, habe zwei (fast) erwachsene Kinder. Vor 30 Jahren habe ich u. a. Geschichte studiert, gehöre aber nicht zum Forschungsbetrieb. Ich muss unter der Inflation und den Energiepreisen nicht übermäßig leiden, wenngleich ich Menschen kenne, bei denen das der Fall ist. Soziale oder wirtschaftliche Interessen sind nicht meine Motivation. Ich solidarisiere mich ausdrücklich mit jenen, die direkt vom Krieg betroffen sind: den ukrainischen und den russischen Soldaten, die meistens nicht freiwillig im Krieg kämpfen und sterben müssen, und mit der Zivilbevölkerung in den Kriegsgebieten. Ich sorge mich um den Tod von Wahrheit und belegbaren Aussagen. Die Eskalation birgt Risiken, die die Menschheit sofort oder in den nächsten Jahrzehnten ins Verderben stürzen können. Mein Anliegen ist es die Gesamtzusammenhänge zu betrachten, statt nur die Interessen einer Gruppe. Alles was hier steht, basiert auf einer seit April 2022 andauernden Internetrecherche, und meinem Versuch, daraus unvoreingenommen ein Gesamtbild zu entwickeln.

Alle hassen den Krieg, aber wer will ihn beenden? Die meisten gewöhnen sich schnell an den Zustand des Krieges, wenn sie nicht selbst an der Front stehen; sie lassen sich (zu) schnell zu überreden, dass der Krieg oder die militärische Abwehr eines Angriffs Notwendigkeiten sind, dass die bestehende politische Strategie alternativlos sei, oder dass es zwecklos ist, sich als Einzelner zu engagieren. Vermutlich ist letzteres der Fall. Ich tue es trotzdem, indem ich diesen Text erarbeitet habe. Weil ich das Gefühl hatte, dass ich es musste.

Bei Interesse, Fragen oder Kritik schreiben Sie mir bitte unter paxoptimarerum2023@aol.com

Inhalt

Grundüberzeugungen und Motivation.....	1
Wahrheit und Propaganda – der Weg aus der Höhle.....	3
Medien und Politik im Gleichschritt	4
Schuld und Verantwortung.....	8
Die „Zeitenwende“	9
Was ist die Ursache der gegensätzlichen Sichtweisen?	10
These und Gegenthese, Analyse und Synthese	12
1. Russland trägt die alleinige Schuld, weil es der Aggressor ist.....	12
2. Russlands Krieg ist ein imperialistischer Krieg.....	16
3. Waffen retten Menschenleben	19
4. Die Ukrainer sind ein eigenständiges und homogenes Volk	20
5. Ukraine = Demokratie, Russland = Diktatur	21
6. Das Völkerrecht ist in Gefahr, wenn Verstöße ungesühnt bleiben	22
7. Die Ukraine kann, muss, bzw. wird siegen	23
8. Russland will nicht verhandeln/mit Putin kann man nicht verhandeln .	24
9. Die Schwächung Russlands macht die Welt sicherer	25
10. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von Russland ist die Wurzel des Übels	27
Ausblick auf mögliche Szenarien	28
„KRIEG“ – ein Wort mit 5 Buchstaben.....	32
Quellenverzeichnis.....	33

Grundüberzeugungen und Motivation

Ich war immer davon überzeugt, dass unser Land verwurzelt ist in der Demokratie, dem Schutz von Menschenrechten, Meinungsfreiheit, das Streben nach Wahrheit, Toleranz, Frieden und der Abkehr von Krieg als Mittel der Auseinandersetzung, dass gerade Deutschland die Lehren aus den Weltkriegern und der eigenen Schuld gelernt hat und dass diese Lehren unsere Gesellschaft in einem breiten Konsens tragen. Die wichtigste Lehre aus dem Krieg ist „pax optima rerum!“ – dass der Frieden unabhängig von der nie lösbaren Frage, wer in einem Konflikt „recht“ oder unrecht hat, das höchste Gut ist. Zu dieser nachhaltigen Erkenntnis gelangten die Völker in Mittel- und Nordeuropa, nachdem sie 30 Jahre lang Krieg um Partikularinteressen und Machteinflüsse geführt hatten, für die der Anspruch auf die richtige Konfession als Begründung erhalten musste. Dann das Eingeständnis, dass es keinen ideologischen Sieger gibt.

Diese Grundüberzeugung ist nun erschüttert, ich verstehe buchstäblich die Welt nicht mehr. Ich fühle mich entwurzelt, verbittert, hoffnungslos, deprimiert. - Was ist passiert? Der Krieg in der Ukraine selbst ist ein Faktor. Noch schwerwiegender als der Krieg selbst ist das Gefühl, dass mein Land, Europa und bzw. der sogenannte Westen seine eigenen Werte beschädigt, ja verrät. Auch wenn genau das Gegenteil behauptet wird, ich empfinde es genau so. Dazu gehören die Leitmedien ebenso wie führende politische Persönlichkeiten, - auch jene, die ich gewählt habe. So haben die Grünen und auch Scholz, die in den 80er Jahren auf jeder Friedensdemo zu finden war, den Wahlspruch „Frieden schaffen ohne Waffen“ genau in sein Gegenteil verkehrt. Noch 2021 posierte die jetzige Außenministerin auf einem Wahlplakat mit dem Slogan „Keine Waffen und Rüstungsgüter in Kriegsgebiete“.¹

Erschüttert ist auch mein Glaube an den vermeintlichen Konsens der zivilisierten Nationen, der besagt, dass jeder einzelne Mensch, gleich welcher Hautfarbe oder Nation, ein angeborenes Recht hat, sein Leben zu leben, und dass das staatliche Handeln darauf abzielt, dem einzelnen zumindest eine realistische Chance zu bieten, seine Lebensgrundlagen zu sichern und die Freiheit, sein Leben und seine Identität zu entfalten. In Friedenszeiten ist die absichtliche Tötung eines Menschen das schwerste Kapitalverbrechen. Aber im Krieg ist ein Menschenleben nichts wert. Die staatliche Sicherung des Friedens ist für das Leben jeden einzelnen Menschen die Grundvoraussetzung, eine *Conditio sine qua non*. Die Sicherung bzw. die Wiederherstellung des Friedens ist der Auftrag unseres Grundgesetzes und der UN-Charta, durch welche Waffenlieferungen an eine kriegsführende Partei ohne das Bestreben, den Krieg durch Verhandlungen zu beenden, nicht gedeckt werden.²

Der Krieg befindet sich inzwischen in einer schwer auflösbaren Pattsituation. Es geht nicht vor und nicht zurück, das Leiden der Ukrainer, der Soldaten auf beiden Seiten ist immens. Die Menschen in Europa bezahlen die Rechnung in Milliardenhöhe für Waffenlieferungen, Aufrüstung, Inflation, Energie- und Wirtschaftskrisen, einschließlich Kompromittierung der eigenen Sicherheit, allen voran Deutschland. Das Klima steht hinten an. Statt eine breite gesellschaftliche, mediale und politische Diskussion darüber zu führen, wie man diese verfahrenere Situation lösen könnte, wird alles darangesetzt, gebetsmühlenartig zu wiederholen, dass der beschrittene Weg der einzig moralisch richtige, der einzig mögliche Weg sei. Gerade die Vermeidung der offenen Diskussion über den richtigen Weg ist die Schwäche, die unsere Demokratie derzeit erschüttert.

Es ist schockierend, dass den Vertretern abweichender Ansichten von prominenten Journalisten und Politikern und „Experten“ als Totschlagargument entgegengehalten wird, sie würden „die russische Propaganda“ und „Putins Interessen“ bedienen. Das westliche und das russische Narrativ sind keine Kategorien von Wahrheit und Lüge. Putins zu „verstehen“, bedeutet nichts weniger als die russischen Ziele und auch die Ursachen des Konflikts zu verstehen zu wollen. Um damit auch Lösungsansätze entwickeln zu können. Niemand, der sich heute öffentlich äußert, um ein schnelles Ende des Krieges durch Verhandlungen zu fordern, kann dies tun, Etikett: „Sofapazifist“ „Rechtsextremist“, „Putinverstehler“, „Verschwörungstheoretiker“, „Querdenker“, „Demokratiegegner“, oder „Friedensschwurbler“ etc., mit dem Ergebnis, dass die Gegenstimmen vorsichtiger und leiser werden oder verstummen. Und mit ihnen verstummt der Markenkern der Demokratie, ohne dass es jemand hört. Nein, ins Gefängnis kommt man in Deutschland dafür Gott sei Dank nicht, aber eine private oder öffentliche pauschale Retourkutsche nach dem obigen Muster, der Verlust von Reputation, beruflicher Karriere bzw. Arbeitsplatz oder auch nur die Angst davor reichen meist schon aus, um öffentlich den Mund zu halten.

Es geht mir nicht anders. Aber ich habe das Gefühl zu ersticken, wenn ich schweige. Ich habe inzwischen fast ein Jahr lang recherchiert, um Hintergründe, Argumente und Quellen zu sichten. Ich habe außer den objektiven Fakten die verschiedensten Äußerungen und Meinungen in Betracht gezogen, ausgedruckt, durchgearbeitet und kritisch ausgewertet. Mein Geschichtsstudium hat dabei geholfen, ausschlaggebend für meine Meinung ist es nicht. Die Interpretation wurzelt in meiner Grundüberzeugung, die keiner „Zeitenwende“ unterliegt.

Ich kann nicht verhehlen, dass ich den Impetus verspürte, ein flammendes Plädoyer zu schreiben, gespickt mit Überspitzungen und rhetorischen Pfeilspitzen, wie es

andere auch tun. Dennoch habe ich beschlossen, der sachlichen Auseinandersetzung den Vorrang zu geben, auch wenn ich meine Meinung durchaus nicht verstecke. Nicht jedem wird das, was hier gesagt wird, gefallen. Das muss auch nicht sein. Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung, aber auch die Pflicht, diese Meinung auf eine möglichst breite Wissensbasis zu stellen und sie in der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen zu formen und zu schärfen. Und dabei die Meinung anderer zu respektieren. Gemeinplätze, die heute nicht mehr selbstverständlich sind.

Wahrheit und Propaganda – der Weg aus der Höhle

Was ist Propaganda, was ist Wahrheit? Die westlichen Medien nehmen für sich in Anspruch, die „Wahrheit“ zu verbreiten und die russische Propaganda zu entlarven. Natürlich verbreiten die russische Medien Propaganda, aber das tut Selenskyj auch, wie jedes Land, welches sich in einem Krieg befindet. Als Unterstützer der Ukraine blicken unsere Medien häufig durch die Brille der Ukraine auf das Geschehen. Wir können nicht davon ausgehen, dass alles was westliche Medien sagen wahr ist, genauso wenig wie wir behaupten können, dass russische Aussagen nur deswegen falsch sein müssen, weil sie eben russisch sind. Der Krieg ist auch ein Informationskrieg, ein Kampf um die Deutungshoheit. Jede Seite nimmt für sich in Anspruch, „die Wahrheit“ zu kennen und bezichtigt die andere Seite der Lüge und der Propaganda. In Wirklichkeit sitzt jede Seite in einer Höhle und sieht nur den Ausschnitt der Wahrheit, den der Blick aus dem Höhlenloch freigibt, ungefähr so, wie Platon es in seinem Höhlengleichnis beschrieb. Russland, die Ukraine und der Westen sehen jeweils nur einen Teil der Wahrheit und urteilen jeweils auf Basis ihrer eigenen Interessen und Deutungsgewohnheiten, die auf gut gepflegten Feindbildern basieren. Je stärker die Involvierung im Kriegsgeschehen ist, desto kleiner wird das Loch, durch das die Menschen die Außenwelt (analog zu „Wahrheit“) wahrnehmen können. Genau wie Platon es beschrieb, geht das Verlassen der Höhle mit einem Trauma einher, da die die Wahrheit in ihrer Komplexität viel schwerer zu erfassen und zu ertragen ist. Deshalb wollen die meisten ihre Höhle auch auf keine Fall verlassen, um die gewohnte Sichtweise nicht in Frage stellen zu müssen.

Ein Teil der unterschiedlichen Höhlenausblicke rührt daher, dass jedes Volk ein anderes ethisches Koordinatensystem hat durch historisch, kulturell und politisch geprägte Sichtweisen. Während z. B. im Westen die Meinung vorherrscht, es sei eine Tatsache, dass Menschen in einer Demokratie generell am glücklichsten sind, verbinden andere Völker die Demokratie vorrangig mit einem Zustand der Unsicherheit, schnell wechselnden schwachen Regierungen, Spaltung in der Gesellschaft, Opportunismus, Korruption, ethische Beliebigkeit, hoher Kriminalität

etc. Abgesehen davon hat auch jedes Individuum sein eigenes Wertesystem, das durch sein unmittelbares Umfeld und ganz persönliche Erfahrungen, aber auch den kognitiven Umgang mit diesen Erfahrungen geprägt ist.

Wir sitzen also alle in unserer eigenen Höhle, mit unterschiedlich großen Gucklöchern, durch die wir die Welt betrachten. Die meisten westlichen Staaten haben ihre Option auf ein breiteres Höhlenloch getauscht gegen die ukrainische Sicht, die durch die unmittelbare Betroffenheit stark eingengt ist.

Wenn nun bestimmte Fakten und Sichtweisen in diesem Text dominieren, so ist das der Tatsache geschuldet, dass diese Sichtweise in den Medien deutlich zu kurz kommt, weil es sich die westlichen Medien zur Gewohnheit gemacht haben, eben alles, was quasi auf der anderen Seite der Höhle liegt, als „Putins Propaganda“ vom Diskurs auszuschließen. Damit wird aber eben auch der Blick auf das Geschehen verengt und nur auf eine bestimmte Weise interpretiert, so dass unsere vermeintliche „Wahrheit“ ebenfalls die Merkmale der Propaganda trägt, definiert als „zielgerichtete Versuche, politische Meinungen oder öffentliche Sichtweisen zu formen, Erkenntnisse zu manipulieren und das Verhalten in eine (...) erwünschte Richtung zu steuern. Die verschiedenen Seiten einer Thematik nicht darzulegen sowie die Vermischung von Information und Meinung charakterisieren dabei die Propagandatechniken“.³ (Noam Chomsky, renommierter US-Sprachwissenschaftler und intellektuelles Urgestein, hat diese Tendenzen medialen Steuerung der öffentlichen Meinung jüngst erneut in dem Buch „Media Control“ dargelegt.⁴

Ziel muss es sein, den Blick zu weiten, indem wir aus unserer Höhle heraustreten, um das Ganze so objektiv wie möglich wahrzunehmen. Jede Annäherung an die Wahrheit ist ein Bestreben, möglichst viele Fakten, Argumente und unterschiedliche Meinungen jenseits der verengten Sicht wahrzunehmen und auszuwerten. Das habe ich versucht.

Medien und Politik im Gleichschritt

Die politisch und medial implementierte westliche Sicht ist grob gesagt, dass wir aus „moralischen Gründen“ die Ukraine als angegriffenes Land durch Waffenlieferungen unterstützen müssen, um der Ukraine zu ermöglichen als freies Land ihre territoriale Integrität zu verteidigen. Gleichzeitig ist davon die Rede Putin als Diktator und Russland als aggressives Land durch Sanktionen zu schwächen. „Wir unterstützen die Ukraine mit der Lieferung von Waffen und wir werden das weiterhin tun, solange die Ukraine unsere Unterstützung benötigt.“, so äußerte sich Bundeskanzler Olaf Scholz).⁵ Ein Freibrief ohne zeitliche Begrenzung oder Bedingungen.

Zahlreiche Personen haben seitdem den Sinn oder den Umfang der Waffenlieferungen in Zweifel gezogen, für Verhandlungen mit Russland plädiert oder den Rückbau der Sanktionen gefordert. Diese Personen kamen zunächst in begrenztem Umfang in Talkshows zu Wort, viele Menschen dachten zunächst ähnlich. Die Sehnsucht nach Frieden wohnt den meisten Menschen inne. Die Bundesregierung hat sich klar auf Seiten der Ukraine positioniert. Zum einen folgen sie damit den allgemeinen Vorgaben der USA und der NATO und reihen sich ein in die Gemeinschaft der europäischen Staaten, die diese Strategie zur Leitstrategie erhoben haben. Niemand will in der Krise gern allein dastehen. Also verdichtet sich der Gleichschritt der Staaten wie auch der medialen Landschaft. Aber es gibt auch eine Reihe führenden politischen Persönlichkeiten, die von diesem Kurs vehement überzeugt sind, allen voran die grüne Außenministerin, gefolgt von CDU und teilweise in etwas schwächerer Form von SPD bis hin zur Linken. Auffällig, dass keine Partei außer der AfD sich in Opposition dazu begibt. Die Leitmedien folgen dieser ideologisch gefärbten Überzeugung und haben Vertreter und Vertreterinnen der anderen Sichtweisen zunehmend marginalisiert, oder ihre Stimme nur noch zu Wort kommen zu lassen, um sich daran abzuarbeiten. So werden Versuche, die russischen Interessen nachzuvollziehen, als „prorussisch“, jene, die sie äußern, als „Putinverstehler“ und Verweise auf die Vorgeschichte als „russische Propaganda“ bezeichnet; Lösungsvorschläge oder die Forderung nach Verhandlungen, ja selbst das Zögern bei Waffenlieferungen werden als Bedienung der russischen Interessen deklariert, Personen, die Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung nicht akzeptieren wollen, als „Sofapazifisten“ bezeichnet etc. Dagegen werden massive und immer ausgedehntere Waffenlieferungen an die Ukraine und Sanktionen gegen Russland als einzige moralisch vertretbare Lösung bezeichnet (z. B. mit der Formel „Waffen retten Menschenleben“), die Ukraine gilt ungeachtet ihrer verfassungsmäßig nicht gefestigten Rudimentär-Demokratie als Bollwerk der „westlichen Werte“, Putin als Tyrann und Kriegsverbrecher. Wir befinden uns seit Monaten in einem Schwarz-Weiß-Diskurs, die Diskussion dreht sich nur noch um die Art und Umsetzung der Waffenlieferungen und der anderweitigen Unterstützung des Selenskyj-Regimes in Kiew. Dabei stellte sich zwischen der Regierungskoalition und der CDU ein regelrechter Überbietungswettbewerb ein, der die gesamte politische Mitte in einen Zustand der Selbstgleichschaltung gebracht hat. Besonders perfide sind unspezifische Etiketten wie „Verschwörungstheoretiker“ oder „Querdenker“, mit denen bereits während der Corona-Pandemie auch differenzierte Kritik in eine Kiste mit Fundamentalgegnern der Maßnahmen geworfen wurde. Solche Etiketten wurden und werden eingesetzt, um Personen mit abweichender Meinung,

das Recht abzusprechen, am Diskurs überhaupt teilzunehmen. Sie werden als scheinbar fehlgeleitete Vertreter von Einzelmeinungen in Polittalks vorgeführt oder gar nicht erst eingeladen. So sind die Gegenstimmen in den Medien fast verstummt; der Fokus lag lange Zeit auf den Gaspreisen, milliardenschweren Ausgleichspaketen, der Umsetzungsgeschwindigkeit von Waffenlieferungen und Aufrüstung, so als ob sich die Frage der grundsätzlichen Strategie gar nicht stellte.

Die dringend nötige Diskussion über Alternativen zur Zeitenwende und diplomatische Lösungen bleibt weitgehend aus. Aber damit schafft sich die liberale Demokratie selbst ab. Warum die Politiker fast aller Parteien und die Mainstreammedien die gleiche Strategie nur in wenigen Schattierungen vertreten, bleibt mir ein Rätsel. Ein Grund ist vielleicht, dass sich in Krisen und Kriegen die Mehrheit der Medien hinter einer einheitlichen, regierungsnahen Linie versammelt und einem Freund-Feind-Denken zuneigt. Echte Meinungsbilder aus der Bevölkerung gibt es kaum, und wenn dann mit so unspezifischen Fragen wie „Soll Deutschland die Ukraine unterstützen?“, dass wenig daraus abzuleiten ist. Radioumfragen im Osten ergaben mindestens 75% Ablehnung gegenüber der Panzerlieferung, im Netz sieht man bei entsprechenden Abstimmungen zu Artikeln noch höhere Zahlen, aber die Medien gehen von einer knappen Mehrheit für Waffenlieferungen aus. Das Meinungsbild in der deutschen Bevölkerung wird nicht transparent ermittelt. Die von den Medien benutzten Quellen spielen vermutlich ebfs. eine Rolle. So kommen die meisten Nachrichten aus der Ukraine über die US-Nachrichtenagenturen zu uns, und diese wiederum geben im Wesentlichen wieder, was Selenskyjs Regierung verbreiten will. Umfragen aus den Kriegsgebieten im Osten der Ukraine gibt es verständlicherweise nicht, da keiner dort sich frei äußern kann, und da solche Stimmungsbilder weder durchführbar noch gewollt sind.

Trotz alledem werden Aussagen und Meinungen unkritisch wiedergegeben. Die Vermeidung einer kritischen öffentlichen Kontroverse zeigt auch, dass die Argumente des vorherrschenden Narrativs auf schwachen Füßen stehen, so dass man nicht riskieren kann, sie im öffentlichen Diskurs zu verteidigen. Dabei fällt auf, dass die Grundtugenden des wissenschaftlichen und journalistischen Arbeitens verlassen werden, da selbst bei sogenannten Politologen oder „Experten“ erkennbar wird, dass man sich die Mühe macht, Quellen (z. B. Putins Reden) sorgfältig und kritisch zu prüfen, sie inhaltlich sachlich wiederzugeben und erst danach zu bewerten. Die Gründe, warum eine breite Mehrheit der prominenten Medienvertreter*Innen die oft Forderungen der ukrainischen Führung (die nicht gleichgesetzt werden kann mit dem ukrainischen Volk) völlig unreflektiert zu ihren eigenen machen, verstehe ich bis heute nicht. Sie werden ihrer gesellschaftlichen Aufgabe der multiperspektivischen und

sachlichen Analyse damit jedenfalls nicht gerecht. Richard von Weizsäcker tat zurecht den Ausspruch: „Auch die Mehrheit kann sich irren.“⁶

Ich möchte mich im besonderen Maße auf die informierten Aussagen folgender Personen berufen, die über direkte Einsichten in den Konflikt verfüg(t)en und z. T. schon seit 2014 oder früher vor diesem Krieg, mit dem wir es nun zu tun haben, gewarnt haben. Ihre Aussagen sind gleichzeitig über den Verdacht erhaben „extremistisch“, „antiamerikanisch“ oder „pazifistisch“ zu sein (Reihenfolge alphabetisch):

- Egon **Bahr** (*1922, †2015, Architekt der deutschen Ostpolitik und Sonderbotschafter in Moskau unter dem Kanzler Willy Brandt)⁷
- Noam **Chomsky** (*1928, bed. Sprachwissenschaftler am MIT, weltweit renommierter Intellektueller und einer der prominentesten Kritiker US-amerikanischer Politik)
- Klaus von **Dohnanyi** (*1928, früherer Hamburger OB, Bundesminister unter Brandt und Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Sprecher des Gesprächskreises Ost)⁸
- Mikhail **Gorbatschow** (*1931, †2022, Generalsekretär des Zentralkomitees der KP und Gestalter der Perestroika, welche die Öffnung zum Westen und die deutsche Wiedervereinigung ermöglichte)^{9, 10}
- Antonio **Guterres** (*1949, UN-Generalsekretär)¹¹
- **Jürgen Habermas** (*1929) deutscher Philosoph und Soziologe der Frankfurter Schule und einer der weltweit meistrezipierten Philosophen und Soziologen der Gegenwart)¹²
- Henry **Kissinger** (*1923, früherer US-Außenminister, Republikaner und Botschafter Deutschland, außenpolitischer Berater)¹³
- Harald **Kujat** (*1942, deutscher General a. D. der Luftwaffe, Generalinspekteur der BW und Vorsitzender des NATO-Militärausschusses)¹⁴
- Jack **Matlock** (*1929, früherer US-Botschafter in Moskau und Historiker in Princeton)¹⁵
- John **Mearsheimer** (*1947, Politikwissenschaftler University of Chicago mit dem Schwerpunkt amerikanische Geostrategie, Studien zum Ukraine Konflikt seit den 2000er Jahren)¹⁶
- Reinhard **Merkel** (*1950, emeritierter Professor für Strafrecht u. Rechtsphilosophie an der Universität Hamburg, Mitglied im Deutschen Ethikrat)¹⁷
- Romano **Prodi**** (*1939, 1999-2004 Präsident der Europäischen Kommission)¹⁸
- Jeffrey **Sachs**** (*1954, President of the UN Sustainable Development Solutions Network)¹⁹
- Wilfried **Scharnagel** (*1938-2018) deutscher Journalist, Buchautor und Vertrauter von Franz-Josef Strauss, Chefredakteur des Bayernkuriers)²⁰
- Helmut **Schmidt** (*1918, †2015, SPD-Bundeskanzler der BRD 1974-1982)²¹
- Michael **von der Schulenburg**** (deutscher Diplomat der OSZE und der UN)²²
- Horst **Teltschik** (*1940, Berater von Helmut Kohl und Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz 1999 bis 2008)²³
- Johannes **Varwick** (*1968, Professor für Politologie, Präsidium der Dt. Ges. für die UN, Beirat

des Auswärtigen Amts, Präsident der Gesellschaft für Sicherheitspolitik 2019-21 etc.)²⁴

- Erich **Vad** (*1957, Brigadegeneral a. D. Militärpolitischer Berater von Angela Merkel)²⁵
- Jürgen **Verheugen** (*1944, Vizepräsident der Europäischen Kommission und als EU-Kommissar zuständig für die EU-Erweiterung)²⁶

**Unterzeichner einer Initiative der Studiengruppe und Ethik der Vereinten Nationen für eine Beendigung des Ukrainekriegs anlässlich einer Tagung am 6./ 7. Juni 2022 im Vatikan²⁷

Dazu kommen in diesem Zusammenhang Personen aus allen Bereichen der Gesellschaft, die ihre Stimme ebenfalls mutig für die Sache des Friedens erhoben haben, wenngleich ihre Stimmen im Vergleich zu den o. g. weniger schwergewichtig sind. Dazu gehören (in alphabetischer Reihenfolge und ohne dass ich die Aussagen im Einzelnen bewerten möchte) Rommy Arndt, Justus Frantz, Margot Käßmann, Michael Kretschmer, Richard David Precht, Alice Schwarzer, Antje Vollmer, Sarah Wagenknecht, Harald Welzer, Ranga Yogeshwar sowie die Erstunterzeichner der Emma-Petitionen und auch zahlreiche unabhängige Journalistinnen und Journalisten, die sich ernsthaft mit der Suche nach Wahrheit und Wegen aus dem Krieg beschäftigt haben. Auch ihnen ist zu danken, weil sie den Mut haben, ihre Meinung trotz der Diffamierungen öffentlich durchzuhalten.

Schuld und Verantwortung

Die Schuld für die Initiierung eines bewaffneten Konflikts geht rechtlich ausschließlich zu Lasten des Angreifers. Dabei wird gemeinhin ausgeblendet, inwieweit auch andere zur Eskalation des Konfliktes beigetragen haben könnten, und ob in Kenntnis der Vorschichte auch andere eine Mitverantwortung bzw. Mitschuld trifft.

Ich möchte dazu ein Gleichnis erzählen: Die Mutter eines Jungen verschenkt ein besonders wertvolles, aber scheinbar ungenutzt herumliegendes Spielzeug an einen Freund des Sohnes. Der Sohn will es zurückhaben, aber der Freund sagt, es sei nun sein rechtmäßiges Eigentum und er würde es ja auch viel mehr wertschätzen. Der Sohn bittet und schimpft, aber es nützt nichts. Eines Tages auf dem Schulhof will er sich, das, was ihm vormals gehörte, mit Gewalt aneignen, der das Spielzeug, angefeuert von seinen Kameraden, nun ebenfalls zu Recht gewaltsam verteidigt. Der Initiator der Prügelei wird von den Lehrern hart bestraft, weil er grundlos einen Mitschüler verprügelt hätte. Außerdem wird er bloßgestellt und von allen ehemaligen Kameraden gemieden. Allein und ohne Freunde wird er verschlossen, misstrauisch, aggressiv und sinnt auf Rache. Eines Abends überfällt er seinen früheren Freund, um sich sein früheres Eigentum zurückzuholen. Dabei verletzt er ihn schwer. Alle sind entsetzt, dass sie nicht schon früher erkannt haben, wie gefährlich er ist. Die Schuldfrage scheint für

Lehrer und Mitschüler eindeutig, sie sehen bei sich selbst keinerlei Mitschuld. Auch rechtlich ist der Fall klar, dass der Täter der Aggression die alleinige Schuld trägt. Wer aber die ganze Geschichte betrachtet, sieht eine komplexere Verteilung von Schuld und Verantwortung. D. h. schon in der Phase der Eskalation tragen alle anderen Beteiligten eine Mitverantwortung. – Auch wenn man nicht alles 1:1 übertragen kann: die Mechanismen in diesem Konflikt ähneln jenen, die auch bei der Entstehung von Kriegen eine Rolle spielt.

Während sich also der Aggressor zwangsläufig schuldig macht, liegt eine Mitverantwortung für die Eskalation im Vorfeld bzw. während des Krieges - und damit die Verantwortung zur Beendigung des Konflikts beizutragen – potentiell bei allen Kriegsparteien. Inwiefern das im Ukrainekrieg zutrifft, soll in den nachfolgenden Kapiteln noch weiter analysiert werden. Die Nichtkriegsparteien sind aufgerufen die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, um die für die konträren Positionen einen Ausgleich zu ermitteln. Bei jenen Mächten, die die Möglichkeit haben, Einfluss auf die Kriegsgegner auszuüben, liegt die Verantwortung, diese Vermittlung durchzuführen. Tun sie es nicht, obwohl sie es könnten, machen sie sich mitverantwortlich, und wenn sie dazu noch eine Seite massiv mit Waffen ausrüsten, auch wenn dies den Krieg und das Sterben nur verlängern kann, sogar mitschuldig. Das war früher mal Konsens

Die „Zeitenwende“

Geboren aus dem Trauma der beiden Weltkriege und den Verbrechen der deutschen Regierungen lautet der eherne Grundsatz seit 1945 in Deutschland: „Nie wieder Krieg!“ Dazu gehörte auch das Prinzip vom „Primat der Diplomatie“ zur Prävention und möglichst schnellen Beendigung von internationalen Konflikten. Außerdem gilt seit 1945: „Keine Waffenlieferungen an aktive Kriegsparteien“. Der Eiserner Vorhang verlief durch Deutschland, hier standen sich die meisten Raketen gegenüber, Deutschland wäre der erste Schauplatz eines neuen Krieges zwischen den Blöcken geworden (und wäre es vermutlich auch jetzt noch). Nicht von ungefähr war es gerade die deutsche Ostpolitik, welche die ideologisch verhärtete Konfrontation des Kalten Krieges in den 60er Jahren entscheidend entschärfte: „Wandel durch Annäherung“ brachte die entscheidenden Schritte zur Entspannung bei gleichzeitiger Wahrung der Sicherheitsinteressen beider Seiten. Bei aller Aufrüstung gab es eine Balance und ein beiderseitiges Verständnis darüber, dass es nie zu einem nuklearen Krieg kommen dürfe. Die Entspannungspolitik, der Dialog und der wirtschaftliche wie kulturelle Austausch nutzte beiden Seiten und vor allem den Menschen auf beiden Seiten. Nur unter diesen Voraussetzungen konnte in der Sowjetunion der Gedanke der Perestroika gedeihen, auf dieser Basis und mit friedlicher Billigung der Sowjets gelang die Deutsche

Einheit, es folgten Abrüstung und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Europa und Russland. Eine Bündnismitgliedschaft Russlands in der Nato wurde von den USA als lächerlich abgetan. Die Nato-Osterweiterung mit Ländern, die ihr Misstrauen gegenüber Russland noch lange nicht abgelehnt haben, sorgte für neue Spannungen. Die Ostpolitik, der wirtschaftliche Austausch, der Dialog mit dem früheren ideologischen Erbfeind: all dies wird nun als gravierender Fehler gebrandmarkt, für den die Akteure frühere Zeiten sich rechtfertigen oder gar entschuldigen müssen.

Jene, die den Ersten bzw. Zweiten Weltkrieg miterlebten, hatten verstanden, dass nichts schlimmer ist als der Krieg selbst: sinnloses Sterben „fürs Vaterland“, grausame Verstümmelung, irreparables seelisches Trauma, Verlust von Söhnen und Vätern Ehemännern und Kameraden, Traumatisierung, Verrohung, Entmenschlichung, Vertreibung, Entwurzelung, Hunger, Verelendung, Wohnungslosigkeit - grenzenloses Leid für Millionen, immer unter der Vorgabe, es gehe um etwas Größeres, um die ureigensten, „berechtigten“ Interessen eines Volkes bzw. Landes. Man hatte verstanden, dass *alle* Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Krieg als Methode der Durchsetzung von Interessen zu ächten. Dies war der Anlass für die Gründung des Völkerbundes 1920, wurde erneut verschriftlicht im Briand-Kellogg-Pakt 1928, und bildete die Basis für die Charta der Vereinten Nationen von 1945²⁸ zum Zwecke der Erhaltung und Förderung des Weltfriedens. – Wie ist es möglich, dass wir diese ehernen Lehren und Paradigmen über Bord werfen und eine „Zeitenwende“ deklarieren, in der ein Krieg nicht primär durch einen Waffenstillstand und internationale Verhandlungen beendet werden muss? Sondern indem man einer Kriegspartei per Blankoscheck uneingeschränkte und bedingungslose Unterstützung bis zum Sieg zusagt, obwohl es wenig wahrscheinlich ist, dass dieser Sieg schnell und mit begrenzten Opfern an Menschleben errungen werden kann?

Es ist so: die Zeiten haben sich geändert, weil wir Krieg haben. Die Paradigmen ändern sich deshalb nicht.

Was ist die Ursache der gegensätzlichen Sichtweisen?

Im Zentrum der Kontroverse steht die krass unterschiedliche Interpretation von Putins Kriegszielen. Die gängigen Narrative in den Medien sprechen von einem „Angriffskrieg“, von einem „imperialistischen Krieg“ und sogar von einem „Vernichtungskrieg“ und davon, dass Putin der Ukraine die Staatlichkeit abspreche. Daraus wird die moralische Verpflichtung der Verteidigung der Ukraine mit allen Mitteln abgeleitet, die der Ukraine letztlich zum Sieg verhelfen soll. Es wird daraus in schematischer Vereinfachung auch ein Krieg von „Gut“ gegen „Böse“, oder anders gesagt, von „Freiheit und Demokratie“ gegen „Unfreiheit und Diktatur“.

Grundsätzliche Abweichungen von dieser Linie gelten daher auch als „zynisch“ oder „moralisch verwerflich“. Diese Sichtweise wurzelt in der Überzeugung, dass der Krieg zwischen Russland und der Ukraine allein oder primär getriggert wurde durch imperialistische Ziele, d. h. der Einverleibung der Ukraine, der man ihr das Existenzrecht als eigenen Staat abspricht in russisches Territorium. Weitere Ziele seien die gewaltsame Wiederherstellung der russischen Hegemonie im Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, der z. B. auch das Baltikum oder Moldau zum Opfer fallen könnten. Diese monokausale These über die Kriegsgründe Russlands gilt es zu belegen oder zu widerlegen, wenn es darum geht, das daraus abgeleitete Vorgehen besser zu beurteilen.

Im Wikipedia-Artikel über Kausalität ist folgende Aussage zu lesen: „Die moderne Geschichtswissenschaft erklärt jedes Ereignis multikausal. Historiker stehen vor dem Problem, eine große Zahl von teils miteinander interdependenten Ursachen gewichten und strukturieren zu müssen.“ Am ehesten sei von „Kausalketten“ oder einer „Ursache-Wirkungs-Ketten“ sprechen.²⁹

Die tieferen Ursachen eines lang andauernden Konflikts sind also fast immer multikausal, da die Kette aus Ursachen und Wirkungen, Aktionen und Reaktionen von beiden Konfliktparteien ganz unterschiedlich ausgelegt werden. Somit ist der Angriff aus Sicht des Angreifers fast immer eine Reaktion auf eine Provokation. Der Angegriffene dagegen wird behaupten, dass auch die Provokation schon eine Reaktion auf eine noch frühere Provokation war usw. Jeder Krieg ist in der historischen Rückschau Gegenstand einer ausgedehnten und oft auch kontroversen Ursachenforschung. Dies gilt in besonderem Ausmaß für den Ersten Weltkrieg, dessen Ursachen so unübersichtlich und multifaktoriell waren, dass der damalige britische Premier David Lloyd George urteilte, man sei in den Krieg „hineingeschlittert“. Später haben Generationen von Historikern über die Schuldfrage gestritten. Nur detaillierte und kritische Analysen ermöglichten es letztlich, die Komplexität der Ursachen und der Verantwortung der Staaten zu ergründen, um die ursächlichen Mechanismen zukünftig früher und besser erkennen zu können. Theoretisch zumindest.

Nur wenige Kriege verengen sich auf die imperialistische Motivation eines einzelnen Staates. Der Expansionskrieg der Nationalsozialisten ist in seiner Art ein singuläres Beispiel für einen rein ideologisch und imperialistisch motivierten Krieg, der durch nichts zu stoppen war, außer durch einen militärischen Sieg über Nazi-Deutschland. Die Triebfeder dieses massiven Expansionismus lag in der rassistischen Ideologie von der höherwertigen arischen-germanischen Rasse gegenüber Juden und Slawen und war mit systematischem Genozid und ungehemmter Expansion.

Putin wird ebenfalls unterstellt, die Ukraine aus purem Imperialismus angegriffen zu haben. Es wird gemutmaßt, die Ukraine sei erst der Anfang in einer Reihe von weiteren Kriegen gegen Länder des ehemaligen Sowjetterritoriums (bzw. der Vasallenstaaten des Warschauer Pakts), die nacheinander brutal unterworfen, annektiert, russifiziert oder gar entvölkert werden sollten. Häufig wird Putin daher in einem Atemzug mit Hitler oder Stalin genannt, mit Blick auf die Münchner Konferenz, die den Angriffskrieg Hitlers durch Zugeständnisse verhindern sollte, werden Verhandlungslösungen nun ebfs. als „Appeasement“ negativ bewertet. Die Begründung der Strategie der bedingungslosen Unterstützung der Ukraine beruht bestimmten Kernaussagen und Paradigmen. Diese sollen im Folgenden Gegenstand einer kritischen Analyse sein.

These und Gegenthese, Analyse und Synthese

1. Russland trägt die alleinige Schuld, weil es der Aggressor ist

Verletzt ein Staat gewaltsam die territoriale Integrität eines anderen Staates, macht er sich damit im Sinne des Völkerrechts schuldig. Soweit ist die Sache unstrittig. Russland trägt als Aggressor einen entscheidenden Anteil der Schuld an diesem Krieg. Wenn es heißt, der Westen habe Schuld bzw. Mitschuld, so klingt das in den Ohren vieler Menschen geradezu absurd. Und doch, nur die Tatsache, dass dies dem russischen Narrativ entspricht, beweist noch nicht das Gegenteil. Wenn man die Vorgeschichte insbesondere im Verhältnis zwischen Russland und den USA ausklammert, käme schnell zu dem Schluss, dass Putin verrückt ist oder wissentlich bösartigste Lügen verbreitet.

Aber in Wirklichkeit gibt es nicht nur schwarz und weiß, schuldig und nicht schuldig. Krieg steht nie am Anfang, sondern am Ende einer Eskalationskette. Ich erinnere an die Multikausalität bzw. die Kausalkette, die allen militärischen Konflikten zugrunde liegt. Und an die Tatsache, dass diejenigen, die den Krieg nicht direkt ausgelöst haben, nicht automatisch frei sind von Mitschuld und Mitverantwortung.

Die Vorgeschichte beginnt mit der deutschen Wiedervereinigung, deren friedliche Vollendung wir in besonders der damaligen Sowjetunion unter Gorbatschow zu verdanken haben. Wir haben tatsächlich allen Grund, Russland dankbar zu sein, da diese Wendung der Geschichte alles andere als selbstverständlich ist. Gerade Deutschland hat Russland immer wieder zugesichert, dass es nicht zu einer Ausdehnung der NATO nach Osten kommen wird, und Tatsache ist auch, dass Deutschland genau dies mit seinem Veto hätte verhindern können, da die Beschlüsse nur einstimmig getroffen werden können. Entgegen mehrfacher, wengleich nur mündlich gemachter Versicherungen wurde die NATO dennoch systematisch in

mehreren Etappen nach Osten ausgedehnt.³⁰ Die Triebkraft dabei waren zum einen die Länder des ehemaligen Warschauer Pakts, die in die NATO drängten, zum anderen die NATO selbst unter der Führung der USA, die ebenfalls das militärisch-ideologische Einflussgebiet des Westens, nicht zuletzt als „Brückenkopf“ gegen Russland“, ausdehnen wollte. Zbigniew Brzeziński (1928-2017)³¹, amerikanischer Politikwissenschaftler und -berater mit polnisch-ukrainischen Wurzeln formulierte die Strategie von dem ideologisch begründeten Postulat der Vorherrschaft der USA, welches die amerikanische Politik seit den 70er Jahren maßgeblich beeinflusst hat. So empfiehlt er in *The Grand Chessboard: American Primacy and Its Geostrategic Imperatives* (dt. Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft, 1997), es gelte „keinen eurasischen Herausforderer aufkommen zu lassen, der den eurasischen Kontinent unter seine Herrschaft bringen und damit auch für Amerika eine Bedrohung darstellen könnte.“ Ferner: „Eurasien ist somit das Schachbrett, auf dem sich auch in Zukunft der Kampf um die globale Vorherrschaft abspielen wird.“ In dem zugehörigen Wikipedia-Artikel heißt es weiter: „Über die NATO sieht Brzezinski mit der Ausdehnung des europäischen Geltungsbereichs auch eine Erweiterung der direkten Einflussphäre der Vereinigten Staaten. Ein Stocken der NATO-Osterweiterung wäre für Brzezinski „das Ende einer umfassenden amerikanischen Politik für ganz Eurasien“. ³² Außerdem war es Brzezinski, der schon in seinem sagte „Ohne die Ukraine ist Russland keine Großmacht mehr.“ ³³ Was würde da näher liegen als eine Politik, die die Ukraine dem Einfluss Russlands entzieht? Dies ist nur eine kleine Kostprobe der außenpolitischen Strategie, die seit den 90ern von den amerikanischen Politeliten verfolgt wird. Trump hatte bekanntlich weder Kenntnis noch Interesse an Geopolitik. Als Biden sagte „America’s back“, meinte er damit auch: zurück auf der geopolitischen Bühne, und das galt in besonderem Maß in Bezug auf die Ukraine und Russland. Wer die amerikanische geopolitische Strategie, deren Leitsätze seit den 2000er Jahren von allen Präsidenten außer Trump verfolgt wurden, nicht kennt und nicht versteht, kann auch die Ursachen des Krieges nicht deuten. Nur aus diesem Kontext erschließt sich das Bedrohungsszenario, welches Russland als Narrativ, propagandaverbrämt aber doch mit einem wahren Kern, vor sich her trägt.

Die USA haben die Westbindung und den NATO-Beitritt der Ukraine gezielt betrieben, um Russlands Einfluss zurückzudrängen und Russland endgültig als Regionalmacht zu deklassieren. Das lässt sich nachlesen. Henry Kissinger sagte kürzlich in einem Interview, dass manche in den USA es sich zum Ziel gemacht hätten, Russland dauerhaft zu schwächen. So war es auch häufig als Ziel formuliert worden, viele Artikel, die diese eigentlich bekannte Wahrheit verbreiten, sind nicht mehr voll aufrufbar, bzw.

sind für zahlende Online-Leser reserviert.³⁴

Die USA haben die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine seit dem NATO-Gipfel 2008 in Bukarest fest im Visier; damals scheiterte die Aufnahme am Veto von Deutschland und Frankreich. Tatsächlich war es Biden, der der Ukraine noch als Vizepräsident die NATO-Mitgliedschaft wiederholt in Aussicht gestellt hat. Auch scheint es kein Zufall zu sein, dass sein Sohn Hunter Biden einen wichtigen Posten im Gas-Konzern Burisma in der Ukraine übernommen hat, während Biden Sr. das Ukraine-Dossier der US-Regierung innehatte. Ermittlungen gegen den Konzern und Hunter Biden bildeten die Steilvorlage für Trump, mit der er Selenskyjs Wunsch nach Waffen an die Bedingung der Informationsweitergabe über Hunter Biden knüpfte. Nur der Einfluss von Vater Biden hatte den Sohn vor einer gerichtlichen Anklage geschützt. Nachdem ein Laptop von Hunter Biden im März 2022 bei der Reparatur aufgefallen war, schien es neue Belege für die Verwicklungen von Joe Biden zu geben.^{35 36 37} Auf jeden Fall ist Bidens langjährige persönliche Verbindung zum Kiewer Machtzentrum augenfällig. Auch die Ukraine selbst drohte mit atomarer Aufrüstung, um die Nato-Mitgliedschaft zu erzwingen.³⁸ Zur Vorgeschichte und zur Aussage, dass in der Ukraine geopolitische Strategien der USA verfolgt werden, verweise ich u. a. auf die Studien und Analysen von John Mearsheimer³⁹, Jack Matlock⁴⁰, Henry Kissinger^{41 42 43} sowie Klaus von Dohnanyi⁴⁴.

Die USA haben den Maidan-Putsch, bei dem die demokratisch legitimierte Regierung durch einen Putsch abgesetzt wurde, mit fünf Milliarden Dollar und auch durch die CIA unterstützt^{45 46}, seitdem haben sie die Ukraine milliardenstark aufgerüstet⁴⁷. Auf dem Territorium der Ukraine wurden regelmäßig NATO-Übungen durchgeführt.

Die Annexion der Krim durch Russland führte zum endgültigen Bruch zwischen Russland und dem Westen. Bereits damals gab es unterschiedliche Interpretationen der Schuldverteilung. Natürlich hat Russland damit einen Bruch des Völkerrechts begangen, aber auch hierzu gibt es eine Vorgeschichte.

Die Krim ist mehrheitlich russisch-sprachig bzw. vereint viele verschiedene Ethnien.⁴⁸ Der aus der Ukraine stammende Nikita Chruschtschow hatte die Krim dem sowjetischen Verwaltungsbezirk Ukraine 1954 als „Geschenk“ vermacht. Bis 2014 hatte die Krim innerhalb der Ukraine eine Teilautonomiestatus; Sewastopol war der Hafen der stolzen russischen Schwarzmeerflotte und besaß einen vertraglich mehrfach garantierten Sonderstatus (1997 und 2010). Nach dem Sturz der pro-russischen Regierung durch den Maidan wäre der Schwarzmeerhafen Sewastopol aus Sicht Russlands prospektiv der NATO in die Hände gefallen, bei eine NATO-Mitgliedschaft wäre das auch so gekommen. Zudem votierte das Parlament der Krim für eine die

Unabhängigkeit der Krim bzw. für ein die Durchführung eines Referendums. Eine deutliche Mehrheit stimmte für die Angliederung an Russland. Natürlich wurde das Referendum international nicht anerkannt, aber man hätte es unter OSZE-Aufsicht wiederholen können. Doch wäre die „Gefahr“ groß gewesen, dass die Entscheidung der Krim-bewohner für Russland bestätigt worden wäre.

Im ostukrainischen Donbass herrscht seit 2014 ein Bürgerkrieg zwischen Separatisten und ukrainischen Streitkräften, die die Ablösung von der Ukraine verhindern wollen. Das Minsker Abkommen sollte die separatistischen Unruhen in den Bezirken Luhansk und Donezk befrieden, indem diesen Gebieten eine Teilautonomie ermöglicht werden sollte. Neben einem Waffenstillstand sollten die Minderheitenrechte der Russen respektiert werden (dazu unten mehr). Die Vorschläge dazu wurden „Steinmeier-Formel“ genannt und erklären, warum Steinmeier noch letztes Jahr in der Ukraine eine persona non grata war. Die Kiewer Regierung hat sich nachweislich geweigert, das Minsker Abkommen umzusetzen⁴⁹. Im Gegenteil sie haben die abtrünnigen Gebiete im Donbass ständig unter Beschuss gehalten, auch unter Einsatz rechtsradikaler paramilitärischer Verbände wie des Asowschen Bataillons, welches in Mariupol verwurzelt ist.⁵⁰ Tausende von Zivilisten, vor allem russisch-sprachige Bewohner, kamen dabei ums Leben. Natürlich hat auch Russland sich dementsprechend weniger an das Abkommen gebunden gefühlt, nachdem klar wurde, dass die Garantiemächte Deutschland und Frankreich keinerlei Druck auf die Ukraine ausübten, um die Einhaltung des Abkommens zu gewährleisten.

Inzwischen hat Merkel in Interviews^{51 52} zugegeben, dass es von vornherein in erster Linie dazu diente, Zeit zu gewinnen, um die Ukraine gegen ein mögliches Eingreifen Russlands aufzurüsten. Dies impliziert auch, dass man mit einer Militäraktion Russlands rechnete und diese ins Kalkül zog. Harald Kujat äußert sich in einem Interview dazu wie folgt: „(...) die Weigerung der ukrainischen Regierung – in Kenntnis dieser beabsichtigten Täuschung – das Abkommen umzusetzen, (war) (...) einer der Auslöser für den Krieg. Die Bundesregierung hatte sich in der Uno-Resolution dazu verpflichtet, das «gesamte Paket» der vereinbarten Maßnahmen umzusetzen. Darüber hinaus hat die Bundeskanzlerin mit den anderen Teilnehmern des Normandie-Formats eine Erklärung zur Resolution unterschrieben, in der sie sich noch einmal ausdrücklich zur Implementierung der Minsk-Vereinbarungen verpflichtete. (...) Der Schaden ist immens. (...) Die Leute, die von Anfang an Krieg führen wollten und immer noch wollen, haben den Standpunkt vertreten, mit Putin kann man nicht verhandeln. Der hält die Vereinbarungen so oder so nicht ein. Jetzt stellt sich heraus, wir sind diejenigen, die internationale Vereinbarungen nicht einhalten.“⁵³

2. Russlands Krieg ist ein imperialistischer Krieg

Auf dieser Behauptung gründet sich das Narrativ des Westens und damit das gesamte Arsenal an politischen und militärischen Unterstützungsmaßnahmen. Hat Putin tatsächlich Formulierungen verwendet, die diese Annahme beweisen oder nahelegen? Genau wird immer wieder behauptet und man bezieht sich dabei auch auf Putins Reden, in denen er der Ukraine die eigene Staatlichkeit abgesprochen hätte. Das Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND GmbH), von welchem der Großteil deutscher Tageszeitungen ihre überregionalen Nachrichten beziehen, resümiert - nicht ohne emotional getränkte Attribute und Suggestionen - die Rede am 22.02.22 wie folgt (Zeit online zitiert diesen Text wortgleich unter Verweis auf dpa):

„Selbst viele Russen erschauern bei Putins Aussage, Russland werde es der Ukraine schon zeigen, was es heiÙe, sich von diesem Erbe abzuwenden. „Die heutige Ukraine ist ganz und gar von Russland erschaffen worden“, sagt er. Mit erhobenem Zeigefinger und Metall in der Stimme klingt Putin in der fast einstündigen Rede zeitweilig so, als spräche er dem Land die Daseinsberechtigung ab, als wollte er die ganze Ukraine einnehmen. Viele Menschen berichten am Dienstag von einer schlaflosen Nacht nach diesen Worten.“^{54 55}

Selbst ein kritisches Magazin wie Monitor verbreitet Kommentare wie:

„Wer Putin genau zuhört, dem ist längst klar, was dieser Mann will: Zurück in den Imperialismus der russischen Zarenzeit, durch die Unterdrückung der Opposition im eigenen Land und Kriege gegen jeden souveränen Staat, den er als Teil seines Reichs und seiner Kultur begreift. Das ist Putins Ideologie, das ist sein geostrategisches Kalkül. Das alles hat er oft genug gesagt und oft genug getan.“⁵⁶

Hat Putin das also wirklich gesagt? Nämlich, dass er die Staatlichkeit der Ukraine als Ganzes infrage stellt und dass sein Handeln getrieben ist von imperialistischen Motiven wie der Wiederherstellung Großrusslands? Immer wieder wird folgender Satz zitiert: „Die heutige Ukraine ist ganz und gar von Russland erschaffen worden.“⁵⁷ Dieses Zitat wurde aus dem Kontext der Rede vom 21.02.22⁵⁸ gerissen:

„Lassen Sie mich also mit der Tatsache beginnen, dass die moderne Ukraine vollständig von Russland geschaffen wurde, genauer gesagt, vom bolschewistischen, kommunistischen Russland.“

Des Weiteren bezieht er sich auf die „Übertragung riesiger, oft willkürlich gebildeter Verwaltungseinheiten, die Unionsrepubliken, die oft keinen Bezug zu dem Gebiet (*Anm.: gemeint ist das Gebiet der dort lebenden Ethnien*) hatten. Ich wiederhole: Sie wurden zusammen mit der Bevölkerung des historischen Russlands übertragen (*Anm.: gemeint sind die Gebiete im Donbass mit russischer Bevölkerung*).“

Kurz danach sagt er: „Natürlich können die Ereignisse der Vergangenheit nicht geändert werden, aber wir müssen zumindest direkt und ehrlich, ohne Vorbehalte und ohne politische Färbung über sie sprechen. (...) Ich will jetzt niemanden beschuldigen, die Situation im Land

zu dieser Zeit (...) war unglaublich schwierig und kritisch. Ich möchte heute nur sagen, dass es genau so war. Das ist eine historische Tatsache.“

Die Grenzen der heutigen Ukraine, deren territoriale Integrität heute reklamiert wird, basieren tatsächlich auf dem von Lenin geschaffenen sowjetischen Verwaltungsbezirk „Ukraine“, welchem auch der russisch-sprachige Donbass zugeschlagen wurde. Später kam noch die russische Krim als „Geschenk“ von Chruschtschow dazu. Was er tatsächlich nicht sagt, ist, dass die Ukraine bereits um 1918 versucht hatte einen eigenen Staat zu gründen, der aber wenig Rückhalt bei den einfachen Ukrainern hatte und der sich in der Wirren der Revolution 1919 wieder auflöste.

Auch wenn er die Ukrainer ein Brudervolk nennt, spricht er ihr doch nicht das Recht auf einen souveränen Staat ab:

„Ich möchte noch einmal betonen, daß die Ukraine für uns nicht nur ein Nachbarland ist. Sie ist ein integraler Bestandteil unserer eigenen Geschichte, Kultur und unseres spirituellen Raums. Das sind unsere Freunde, unsere Verwandten, nicht nur Kollegen, Freunde und ehemalige Arbeitskollegen, sondern auch unsere Verwandten und engen Familienmitglieder. (...) unser Volk (hat) die neuen geopolitischen Realitäten anerkannt, die nach dem Zusammenbruch der UdSSR entstanden sind, hat die neuen unabhängigen Staaten anerkannt. Und nicht nur das – Rußland selbst, das sich zu dieser Zeit in einer sehr schwierigen Situation befand, half seinen GUS-Partnern, einschließlich seiner ukrainischen Kollegen (...). Und unser Land hat diese Unterstützung unter Wahrung der Würde und Souveränität der Ukraine geleistet. (...) trotz der bekannten Probleme hat Rußland immer offen, ehrlich (...) mit der Ukraine zusammengearbeitet, und unsere Beziehungen haben sich in einer Vielzahl von Bereichen entwickelt.“

Des Weiteren klagt er die Unfreiheit und Unterdrückung der russischen Ethnien an:

„Menschen, die sich als Russen verstehen und ihre Identität, ihre Sprache und ihre Kultur bewahren möchten, haben die klare Botschaft erhalten, daß sie in der Ukraine fremd sind. Nach den Gesetzen über die Bildung und das Funktionieren der ukrainischen Sprache als Staatssprache ist das Russische aus den Schulen, aus allen öffentlichen Bereichen bis hin zu gewöhnlichen Geschäften verbannt. (...) Die Ukraine hat ihre westlichen Kuratoren übertrumpft und ein solches Instrument wie Sanktionen gegen ihre eigenen Bürger, Unternehmen, Fernsehsender, andere Medien und sogar Parlamentsmitglieder erfunden. (...) Und das ist keine emotionale Einschätzung, sondern konkrete Entscheidungen und Dokumente belegen das.“ (Quelle 56, s. o.)

Die Vorwürfe sind in der Sache berechtigt, wie weiter unten gezeigt wird. Dann bezieht er sich auf die geplante NATO-Mitgliedschaft der Ukraine.

„Kiew hat seit langem einen strategischen Kurs in Richtung NATO-Mitgliedschaft verkündet. Ja, natürlich hat jedes Land das Recht, sein eigenes Sicherheitssystem zu wählen und Militärbündnisse einzugehen. Und das wäre auch alles so, wenn es nicht ein „aber“ gäbe. In den internationalen Dokumenten ist ausdrücklich der Grundsatz der gleichen und unteilbaren Sicherheit verankert, der bekanntlich die Verpflichtung beinhaltet, die eigene Sicherheit nicht auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten zu stärken. Ich kann hier auf die 1999 in Istanbul

verabschiedete OSZE-Charta für europäische Sicherheit und die OSZE-Erklärung von Astana 2010 verweisen. Mit anderen Worten: Die Wahl der Sicherheit darf keine Bedrohung für andere Staaten darstellen und der Beitritt der Ukraine zur NATO ist eine direkte Bedrohung für die Sicherheit Rußlands. Ich erinnere daran, daß die USA im April 2008 auf dem Bukarester Gipfel des Nordatlantischen Bündnisses die Entscheidung durchgesetzt haben, daß die Ukraine und übrigens auch Georgien Mitglieder der NATO werden.“ (Quelle 56, s. o.)

In seiner Rede vom 24.02.22⁵⁹ erklärt Putin die Kriegsziele wie folgt:

„Das Problem besteht darin, dass auf den an uns angrenzenden Gebieten – ich betone, auf unseren eigenen historischen Gebieten – ein uns feindlich gesinntes Anti-Russland geschaffen wird, das unter vollständige Kontrolle von außen gestellt wurde, von den Streitkräften der Nato-Länder intensiv besiedelt und mit den neuesten Waffen vollgepumpt wird.“

„Wir haben nicht vor, die ganze Ukraine zu besetzen, aber sie zu demilitarisieren. Das Ziel der russischen Spezialoperationen ist es, die Menschen zu schützen, die acht Jahre lang vom Kiewer Regime misshandelt und ermordet wurden. Zu diesem Zweck werden wir versuchen, die Ukraine zu entmilitarisieren und zu entnazifizieren und diejenigen vor Gericht zu bringen, die zahlreiche blutige Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung, einschließlich russischer Bürger, begangen haben.“ Er betont aber auch: „Wir respektieren die Souveränität aller neu entstandenen Länder im postsowjetischen Raum und werden dies auch weiterhin tun.“ (Quelle 57, s. o.)

Die Münchener Sicherheitskonferenz 2007 gilt als Bruch mit dem Westen. Damals sagte Putin mit Blick auf die Osterweiterung: "Das allerdings ist äußerst gefährlich. Es führt dazu, dass sich niemand mehr in Sicherheit fühlt. Ich will das unterstreichen, niemand fühlt sich mehr sicher! Ich bin überzeugt davon, dass wir einen entscheidenden Moment erreicht haben, an dem wir ernsthaft über die gesamte Architektur der globalen Sicherheit nachdenken sollten."

Der WDR bzw. Monitor kommentiert dazu willkürlich missinterpretierend: „Eine neue Architektur der globalen Weltordnung – offenbar nach russischer Vorstellung.“⁶⁰

Aber auch westliche Stimmen hatten Verständnis für die russische Sorge. Henry Kissinger formulierte 2014:

„Der Westen muss verstehen, dass die Ukraine für Russland nie ein beliebiges fremdes Land sein kann. Russlands Geschichte begann mit der Kiewer Rus. Von hier aus verbreitete sich die russische Religion. Die Ukraine war jahrhundertlang ein Bestandteil, ja sogar die Wiege Russlands, und die Geschichte der Länder war über viele Jahrhunderte die desselben Staates. Dies ist eine Tatsache und keine Propaganda. Putin hat diese Verbundenheit möglicherweise betont, um der Ukraine nahezu legen, dass Russland nicht grundsätzlich eine Feindschaft empfindet, dass man evtl. zu einer schnellen Verhandlungslösung kommen könnte, wobei er sich damit gründlich verkalkuliert hat. Selbst renommierte Dissidenten wie Alexander Solschenizyn und Joseph Brodsky betonten immer, dass die Ukraine ein integraler Bestandteil der russischen Geschichte, ja Russlands sei.“⁶¹

Jack Matlock, ehemaliger US-Botschafter in Moskau und Professor in Princeton formuliert es so:

„What President Putin is demanding (is) an end to NATO expansion and creation of a security structure that insures Russia’s security along with that of others.“⁶² Auch ein Anschluss der Ukraine an Russland ist nicht das Ziel. So schreibt der britische Politologe und Russlandexperte Richard Sawka: „Nowhere has Putin suggested that he envisages a future single state (...) Instead, to protect its own security, Russia desires a neutral, friendly, multilingual Ukraine.“⁶³

Zwar stand die Krim wegen des russischen Schwarzmeerhafens für Russland zu keiner Zeit zur Disposition. Dass sich die territorialen Ansprüche in der Ostukraine inzwischen erhöht haben, steht außer Frage, ist aber kein Beweis dafür, dass man von Anfang an die Absicht hatte, die Gebiete zu annektieren, wenngleich Russland nach dem Scheitern des Minsker Abkommens einen Anschluss von Luhansk und Donezk vermutlich angestrebt hat. Es ist auch kein Grund zu vermuten, dass man in Verhandlungen nicht erreichen könnte, dass die Volksabstimmung unter OSZE-Aufsicht wiederholt werden müssten, bevor eine endgültige Entscheidung über die territoriale Zugehörigkeit gefällt werden könnte. Ich habe trotz ausführlicher Recherchen bisher kein Originalzitat gefunden, welches beweist, dass Putin von Anfang an Anspruch auf die ganze Ukraine oder gar Gebiete in weiteren Ländern erhoben hätten. Zahlreiche Autoren, die sich jahrelang mit der russischen und amerikanischen Außenpolitik beschäftigt haben, bestätigen meine Interpretation. Die Wiederherstellung der Sowjetunion ist nicht möglich, das ist auch Putin bewusst und er hat auch ausdrücklich formuliert, dass er dies nicht im russischen Interesse läge, nur dass der Westen ihm nicht glauben wolle.⁶⁴

Noch im Dezember 2021 schickte Putin einen Forderungskatalog an USA und NATO und schlug Genf als Ort für Verhandlungen vor. Darin wurde gefordert, „dass das westliche Militärbündnis die Ukraine und andere ehemalige Sowjetrepubliken nicht aufnimmt, Waffen aus der Region abzieht und Manöver dort beendet.“ Außerdem schlug Russland die ein „Hotline für Notfallkontakte“ vor, über die unvorhergesehene Zwischenfälle geregelt werden sollten. Damit hätte der Krieg noch abgewendet werden können. Die USA und ihre Verbündeten lehnten diese Forderungen ohne jede Verhandlungsbereitschaft ab.⁶⁵

3. Waffen retten Menschenleben

Wenn man sich vorstellt, man könnte Waffen rein defensiv zur Abwehr von Angriffen einsetzen, dann würden ja tatsächlich Menschenleben gerettet. Aber Waffen verteidigen nur dann effektiv, wenn sie auch töten. Auch russische Soldaten sind ja Menschen, fast alle sind unfreiwillig in diesem Krieg und müssen ihr Leben in einem anderen Land riskieren bzw. aushauchen. Aber Waffen töten nicht nur einmal, sie provozieren den Gegner auch seine eigene Offensive weiter zu verschärfen, durch noch mehr Soldaten,

noch mehr bzw. tödlichere Waffen. Jeder Krieg ist gefangen einer Eskalationsspirale. Russland hat erhebliche Ressourcen an Soldaten und Waffen und schreckt auch nicht davor zurück sie einzusetzen. Die russischen Angriffe werden zwangsläufig verschärft bzw. fortgesetzt, - die Zahl der sinnlosen Opfer auf beiden Seiten steigt weiter, - der Blutzoll liegt inzwischen bei mehreren hunderttausend Toten, vermutlich mehr russische als ukrainische Soldaten. Von der erbitterten Gegenwehr profitieren weder die Menschen in der Ukraine noch die Ukraine als Staat. Die Städte werden zerstört, die Umwelt verseucht. Wie sollen Waffenlieferungen Menschenleben retten?! Das Gegenteil ist nachweislich und offensichtlich der Fall und das ist zwingend der Logik der Eskalation geschuldet! Und diese verlängert den Krieg. Wer etwas anderes behauptet, erfindet die Logik neu. Ich frage mich, ob irgendjemand ernsthaft daran glaubt. Diese Rhetorik verschleiern, dass es der Ukraine an erster Stelle um die Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine geht und den USA um die Ausschaltung Russlands als Weltmacht. Was auch immer sonst noch eine Rolle spielen mag, mehr Waffen töten mehr Menschen. Durch die damit entstehende Pattsituation verlängern sie den Krieg auf unbestimmte Dauer, was zu noch mehr Toten führt.

4. Die Ukrainer sind ein eigenständiges und homogenes Volk

Die Ukrainer haben eine eigene Sprache und Kultur. Dennoch ist die Aussage falsch mit Blick auf das Territorium des ukrainischen Staates, dessen Grenzen in der sowjetischen Zeit festgelegt wurden. Die Ukraine ist beheimatet diverse Ethnien. Die beiden dominanten Gruppen sind die ukrainisch sprechende Bevölkerung im Westen der Ukraine rund um Kiew und die überwiegend russisch-sprachigen Bewohner im östlichen Donbass, im Südosten und besonders auf der Krim.⁶⁶ Bis zum Maidan lebte man in friedlicher Koexistenz. Auf den Sturz der prorussischen Regierung folgten zahlreiche Maßnahmen der jetzt regierenden prowestlichen Westukrainer, mit denen die Sprache und Minderheiten-rechte der russischsprachigen Bevölkerung unterdrückt werden sollte. Selenskyj verbot schon 2019 prorussische TV-Sender Organisationen und die politische Partei der prorussischen Ukrainer „Für das Leben“.⁶⁷ Ferner gehören die Ukrainer unterschiedlichen Kirchen an.⁶⁸ Außer einigen griechisch-orthodoxen Christen, die in einigen westlichen Provinzen die Mehrheit haben, gab es vor allem die ukrainisch-orthodoxe Kirche mit Kiewer Patriarchat und die kleinere ukrainisch-orthodoxe Kirche mit Moskauer Patriarchat. Diese wurden 2018 gegen den Willen der letzteren unter dem Kiewer Patriarchat zusammengelegt. Die Ukrainer und das Territorium, auf dem sich der Staat Ukraine befindet, sind nicht kongruent.

5. Ukraine = Demokratie, Russland = Diktatur

In der Ukraine werden auch unsere Werte, unsere Demokratie, unsere Freiheit verteidigt. So oder ähnlich wurde es etliche Male formuliert. Mal abgesehen davon, dass der Abwehrkampf der Ukraine allenfalls mit der eigenen Freiheit zu tun hat, aber in keinsten Weise mit unserer, ist es doch ein schöner Wohlklang der Kriegsbegründung, der in ähnlicher Weise auch für Afghanistan herhalten musste mit Worten wie: „am Hindukusch wird auch unsere Freiheit verteidigt“. Sie ist aber verlogen und dient vor allem der ideologischen Abgrenzung gegen Russland. So wird der Eindruck erweckt: Russland = Diktatur/Reich des Bösen; Ukraine = Demokratie/westliche Werte. Das eine ist aber ebenso wenig zutreffend wie das andere. Die EU selbst sieht trotz Assoziierungsabkommen mit der Ukraine noch große Hürden, bis die wichtigsten politischen Kopenhagener Kriterien erfüllt sind: *„Institutionelle Stabilität als Garantie für demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, für die Wahrung der Menschenrechte sowie die Achtung und den Schutz von Minderheiten.“*⁶⁹ Noch 2021 stellte der Europäische Rechnungshof fest, dass Großkorruption an der Staatsspitze weiterhin an der Tagesordnung sei.⁷⁰ Auch die Verfassung gilt weiterhin als reformbedürftig. Der Präsident hat gegenüber dem Parlament und den Parteien umfassende Vollmachten setzt den Ministerpräsidenten und die gesamte Regierung ein bzw. ab. In der Praxis regiert Selenskyj wie ein „lupenreiner Autokrat“ per Dekret und zu Kriegszeiten erst recht. Eines seiner neueren Dekrete vom Oktober 2022 verbietet übrigens Verhandlungen mit Putin per Gesetz. Ich habe auch noch nie eine Sitzung des ukrainischen Parlaments im Fernsehen gesehen, nie von einer Abstimmung oder einer innerukrainischen Kontroverse gehört. Die oppositionelle Plattform „Für das Leben“ und alle oppositionellen Fernsehkanäle wurden verboten (s. o.), oppositionelle Journalisten meistens inhaftiert, laut der ukrainischen Wissenschaftlerin Olga Baysha.⁷¹ Selenskyj kontrolliert die Medien zu 100%, ja er ist bekanntlich seine eigene Propagandamaschine und beamtet sich direkt in parlamentarische Abstimmungen in allen westlichen Ländern.⁷² Ein absolutes Novum. Auch wurde er durch viel oligarchisches und US-amerikanisches Geld an den Start gebracht⁷³, nachdem er in einer TV-Serie große Popularität als Präsident einer idealtypischen Ukraine ohne Krieg oder besetzte Gebiete gewonnen hatte. Dies traf natürlich den Nerv und funktionierte.⁷⁴ und eine mediale One-Man-Show durchzieht, die bei uns unkritisch wiedergegeben und nachgeplappert wird.

Aber es gibt ein grundsätzliches, systemisches Problem, welches die Ukraine an einer demokratischen Entwicklung hindert. Die westukrainische Bevölkerung will den Anschluss an EU und NATO und „Demokratie“ ohne Russland, die russischen Ethnien,

die in eigenen Gebieten die Mehrheit stellen, wollen weiterhin die Anbindung an Russland, was aber nicht heißt, dass diese keine Demokratie wollen. Henry Kissinger analysierte schon 2014: „Jeder Versuch eines Teils der Ukraine, den anderen zu dominieren - so wie das bisher üblich war – würde langfristig zu einem Bürgerkrieg oder einer Spaltung führen.“

Genau das passiert aber seit dem Maidan. So bezeichnete sich die prowestliche Maidanbewegung als „demokratisch“, während sie gleichzeitig den demokratisch gewählten prorussischen Präsident Janukowitsch weggeputschte, weil ihr das Wahlergebnis nicht gefiel. Es gibt somit zwei konträre Bevölkerungsgruppen, bei denen die westliche ukrainisch sprechenden und denkenden Ukrainer, die politisch die Oberhand gewonnen haben, den Einfluss der östlichen mehrheitlich nach Russland orientierten Menschen auf die politische Meinungsbildung ausschalten möchte. Dementsprechend gibt es auch keinen Respekt vor deren Rechten und der kulturellen Identität. 2018 wurde das Sprachgesetz, welches Russisch als zweite Amtssprache garantierte, als verfassungswidrig ausgesetzt und durch ein neues Sprachgesetz, welches die Verwendung der russischen Sprache in allen öffentlichen Bereichen verbot, ersetzt.^{75 76 77} Aus russischer Sicht ist das Regime daher ein Nazi-Regime, nicht weil es antisemitisch wäre, sondern weil es antirussisch ist. Hierin liegt das grundlegende Missverständnis. Tatsächlich war es ja gerade die Unterdrückung alles Russischen, das die separatistischen Bestrebungen im Osten befeuerte.

Solange aber die russischen oder sonstigen Bevölkerungsgruppen nicht angemessen in der demokratischen Willensbildung repräsentiert und geschützt werden, solange prorussische Parteien und Medien verboten sind, solange die Justiz nicht unabhängig ist, solange ultranationalistische Brigaden wie Asow freie Hand haben bzw. Bestandteil der ukrainischen Truppen sind, solange kann die Ukraine nicht als demokratisch gelten.

6. Das Völkerrecht ist in Gefahr, wenn Verstöße ungesühnt bleiben

Unstrittig ist, dass Russland mit dem Angriff auf die Ukraine das Völkerrecht gebrochen hat und dass jedes Land das Recht hat, sich gegen einen Angriff zu verteidigen. Auch sollte kein Aggressor Gebiete annectieren können, ohne Widerspruch bzw. Widerstand zu erfahren. Tatsächlich ist das Völkerrecht ständig in Gefahr, zumal die USA es ständig mit Füßen getreten haben. Zudem entspricht eine Aufteilung in Schwarz und Weiß, Gut gegen Böse, nicht den Realitäten. Dem Angriff ging eine lange Vorgeschichte voraus (s. o.), in der das Völkerrecht bzw. das Primat der friedlichen bzw. diplomatischen Konfliktlösung u. a. auch von ukrainischer Seite, den USA und der NATO gebrochen wurde: 1. Die Ukraine hat das Minsker Abkommen von 2015 und die darin festgeschriebene Teilautonomie der Donbassrepubliken gezielt torpediert, 2. auch die

mehrheitlich russischsprachige Bevölkerung im Donbass und auf der Krim kann das Selbstbestimmungsrecht (ebfs. eine zentrale Bestimmung des Völkerrechts) für sich in Anspruch nehmen, nach welchem Volksgruppen, die sich dem Staat nicht zugehörig fühlen, sich nach einer Volksabstimmung für selbstständig erklären oder einem anderen Staat anschließen können⁷⁸, - die Volksabstimmungen fanden statt, aber sie wurden von der Ukraine und vom Westen nicht anerkannt. Es sei hier auch verwiesen auf das Interview mit Klaus von Dohnanyi vom 01. Juni 2022.⁷⁹ 3. Die USA haben mit Milliarden die Aufrüstung der Ukraine und die Etablierung einer prowestlichen Putschregierung in unzulässiger Weise unterstützt und mit der Vorbereitung der NATO-Mitgliedschaft der Ukraine *wissentlich* Putins rote Linie überschritten. Das Kriegsziel, dass die Ukraine territorial einschl. Krim wiederhergestellt wird und dann der NATO beitrifft, ist kein realistisches Kriegs- bzw. Verhandlungsziel, noch macht es Sinn, eine dauerhaft instabile Lage zwischen dem Westen und Russland, also einen neuen Kalten Krieg herbeizuführen, der das Risiko weiterer Krisen bzw. kriegerischer Konflikte und die reale Möglichkeit eines Weltkriegs birgt. Ziel des Völkerrechts und der UN-Charta ist es, dass Krieg verhindert, vermieden, bzw. durch Kompromisse befriedet wird; und das gilt auch im Falle eines Angriffskriegs, denn streng genommen ist jeder Krieg ein Angriffskrieg. Und ein Diktatfrieden nach einem Sieg gegen Russland, wie er jetzt schon ins Visier genommen wird, ist ebenfalls wohl kaum im Sinne des Völkerrechts.

7. Die Ukraine kann, muss, bzw. wird siegen

Die gesamte Strategie der westlichen Staaten beruht darauf, dass die Ukraine siegt, wenn sie militärisch, finanziell, ideell, propagandistisch unterstützt wird, und wenn diese Unterstützung lange genug andauert. Nachdem angezweifelt wurde, dass die Ukraine gegen die militärische Großmacht Russland überhaupt eine Chance hätte, hieß es noch etwas vorsichtig: „die Ukraine *kann* siegen“⁸⁰, dann, unter Hinweis auf das moralisch Gebote: die Ukraine *muss* siegen“, und schließlich im Brustton der Überzeugung: „die Ukraine *wird* siegen.“ Es heißt dann auch, der Sieg würde „schneller kommen“, je früher die schweren Waffen geliefert würden, z. B. die Leopardpanzer. Es gibt da unterschiedliche Einschätzungen, aber die zu Wort kommenden Politiker und Experten setzen allein auf diesen Plan A. Mitunter heißt es auch, der Krieg könne noch Jahre andauern, darauf müsse man sich schon einstellen.

Niemand weiß, ob oder wann die Ukraine siegen kann, sogar die übereifrige deutsche Außenministerin formulierte „Das wissen wir nicht. So brutal ist die Realität. Aber wir werden alles dafür tun, dass es diese Möglichkeit gibt und daher weiter solidarisch die Ukraine unterstützen.“⁸¹ In Anbetracht der schieren Größe Russland und seiner

Ressourcen an Menschen und Material und der Unmöglichkeit für Putin den Krieg ohne einen Teilerfolg zu beenden, ist nicht davon auszugehen, dass er einfach spontan abzieht, zumal er erledigt wäre, wenn es täte. Die Frage ist, welche Kriegspartei im wahrsten Sinne des Wortes zuerst „ausgeblutet“ ist.⁸²

Im Netz kursierte letztes Jahr die makabre Aussage: „Die russischen Soldaten sterben wie die Fliegen.“⁸³ Was ist das für ein menschenverachtender „Erfolg“! Und als Antwort haben die Russen neue Ressourcen an jungen Männern mobilisiert, die ihr Leben auch nicht auf den Schlachtfeldern der Ostukraine lassen möchten, die bald so von Blut durchtränkt sein werden wie die Schlachtfelder von Verdun. Und immer mehr Zivilisten sterben durch Raketen, deren Leben ausgelöscht, weil Russland auf einen Zermübungskrieg setzt, der die Zivilbevölkerung dazu bringen soll, gegen ihre eigene Regierung zu rebellieren. Eine Taktik, die schon oft versucht wurde, aber noch nie aufgegangen ist. Die Menschen zahlen einen Preis, der keinem Sofa-General auch nur annähernd in seiner ganzen Grausamkeit bewusst wird.

Und was ist, wenn die Ukraine letztlich doch nicht siegt? Es gibt berechtigte Zweifel daran. Tatsächlich stehen die Chancen für eine militärische Rückeroberung der bereits annektierten Gebiete und der Krim äußerst schlecht. Wahrscheinlicher ist eine weitere Eskalation mit unbekanntem Ausgang. Zu den verschiedenen möglichen Szenarien mehr weiter unten.

8. Russland will nicht verhandeln, „mit Putin kann man nicht verhandeln“

Das lässt sich leicht widerlegen, denn es gab schon zahlreiche Verhandlungsangebote, die aber vom Westen als Täuschung zurückgewiesen wurden.⁸⁴ So machte Russland der Ukraine schon am 25.2.2022, einen Tag nach den ersten Angriffen, ein Verhandlungsangebot, welches die Ukraine ablehnte.⁸⁵ ⁸⁶Tatsächlich gab es in der frühen Phase des Krieges Waffenstillstandsverhandlungen in Istanbul. Ende März 2022⁸⁷ stand man unmittelbar vor einem Waffenstillstand, der die Neutralität der Ukraine festgeschrieben hätte. Damals hätte man für die Ukraine ein Maximum erreichen können. Aus welchen Gründen diese Verhandlungen abgebrochen wurden ist unklar, aber alles deutet darauf hin, dass der Westen, insbesondere die USA, die fast fertige Verhandlungslösung gestoppt hat und weiterhin verhindert.^{88 89 90 91 92 93 94}

In einem Artikel aus der Zeit wurde kürzlich sogar behauptet, Putin verweigere die Verhandlung, Selenskyj dagegen nicht: „Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand kommen seit fast einem Jahr nicht vom Fleck. Und das liegt kaum an den Ukrainern, die nicht gewillt sind, ihr Land für einen brüchigen Waffenstillstand und Putinsche Versprechen aufzugeben. Es liegt an Wladimir Putin, der seit zwei Jahren echte Verhandlungen mit der Ukraine ablehnt, weil er sich trotz vieler Angebote nicht

mit dem ukrainischen Präsidenten Selenskyj treffen will.“⁹⁵ Das ist geradezu eine absurde Verkehrung der Realität.

Um die Verhandlungsbereitschaft Russlands beurteilen zu können, müsste die Ukraine bzw. der Westen überhaupt erst einmal ein Verhandlungsangebot machen. Fragt sich, warum man bisher zu keinem Zeitpunkt auch nur den Hauch einer Initiative unternommen hat zu Verhandlungen, die die staatliche Unabhängigkeit der Ukraine absichern würden. Es gibt des Weiteren keine Basis für die Behauptung, dass ein Verhandlungsfrieden zur Aufgabe der staatlichen Unabhängigkeit der Ukraine führen würde oder dass dann nur ein Diktatfrieden in Frage käme. Ein solcher Frieden, droht der Ukraine stattdessen, wenn Russland das Land letztlich niederzwingt. Stattdessen geht es „nur“ um die territoriale Integrität in ihren jetzigen Grenzen, die schon seit der separatistischen Bewegung im Donbass und der Annexion der Krim Makulatur ist. Verhandlungen sind möglich und müssen auch im Krieg zu jeder Zeit möglich sein. Derzeit gibt es noch nicht einmal inoffizielle Gespräche mit Russland. Beim G20-Gipfel in Indonesien wollte niemand mit dem russischen Außenminister Lawrow sprechen, der zur „Zielscheibe von Spott und Hohn“ wurde und vorzeitig abreiste. Aber diplomatische Kanäle dürfen grundsätzlich nicht abreißen, schon gar nicht mit einer Atommacht wie Russland. Die ukrainische Führung wird von sich aus nicht verhandeln, hat Selenskyj Verhandlungen doch bereits im Oktober 2022 per Dekret verboten. Mit wechselnden Begründungen werden Verhandlungen ab. Im Wechsel heißt es Russland wolle nicht verhandeln, es stelle unerfüllbare Bedingungen, man könne Putin sowieso nicht vertrauen, man könne nicht mit einem Kriegsverbrecher verhandeln, man könne keinen Diktatfrieden akzeptieren, Putin wolle die Ukraine auslöschen, man werde Russland auf dem Schlachtfeld besiegen etc. Ein Bemühen, den Krieg zu beenden, so wie es auch vom deutschen Grundgesetz und der UN-Charta gefordert wird, lässt sich darin nicht erkennen.

9. Die Schwächung Russlands macht die Welt sicherer

Die gelegentlich zum Ausdruck gebrachte Hoffnung des Westens besteht u. a. darin, dass ein langer Krieg Russland dauerhaft schwächen wird, militärisch, wirtschaftlich und politisch, und dass Russland als Großmacht ausscheidet, vielleicht sogar zerfällt. Die Strategie erinnert an den Versailler Vertrag, der als Siegfrieden vor allem daraus ausgerichtet war, Deutschland nach dem 1. Weltkrieg militärisch und wirtschaftlich dauerhaft zu schwächen. Das Ergebnis waren Weltwirtschaftskrisen, Inflation und das Erstarken der revisionistischen Kräfte, die Hitler den Weg an die Macht ebneten und in den Zweiten Weltkrieg führten.

Der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger sagte in einem Interview im

britischen Spectator im Dezember 2022:

The preferred outcome for some is a Russia rendered impotent by the war. I disagree. For all its propensity to violence, Russia has made decisive contributions to the global equilibrium and to the balance of power (...). Its historical role should not be degraded. Russia's military setbacks have not eliminated its global nuclear reach, enabling it to threaten escalation in Ukraine. Even if this capability is diminished, the dissolution of Russia or destroying its ability for strategic policy could turn its territory encompassing 11 time zones into a contested vacuum. Its competing societies might decide to settle their disputes by violence. Other countries might seek to expand their claims by force. All these dangers would be compounded by the presence of thousands of nuclear weapons which make Russia one of the world's two largest nuclear powers.⁹⁶

Die Strategie erinnert an den Versailler Vertrag, der als Siegfrieden vor allem darauf ausgerichtet war, Deutschland nach dem 1. Weltkrieg militärisch und wirtschaftlich dauerhaft zu schwächen. Das Ergebnis waren Weltwirtschaftskrisen, Inflation und das Erstarken der revisionistischen Kräfte, die Hitler den Weg an die Macht ebneten und in den Zweiten Weltkrieg führten.

Ein Sieg der Ukraine über Russland kann keinen stabilen Frieden erreichen. Zum einen führt eine Demütigung von diesem Ausmaß unweigerlich zu einer Stärkung der ultranationalen und revisionistischen Kräfte und damit zu einer ständigen Gefahr eines erneuten Angriffs auf die Ostukraine. Zweitens birgt sie die reale Gefahr eines Bürgerkriegs oder weiteren separatistischen Kriegen auf dem Gebiet Russlands. Es könnte auch zu einem Militärputsch kommen. - Wer kann schon vorhersehen, was nach Putin kommt? Es geht vermutlich noch deutlich schlimmer. Politisch unerfahrene und verantwortungslose Oligarchen würden auch vor einem Krieg gegen die Nato nicht zurückschrecken. Auch vor einem Atomkrieg nicht. Bestimmt Gruppierungen und Medien in Russland fordern bereits jetzt einen Nuklearschlag. Das atomare Kommando würde in völlig unberechenbaren Händen liegen bzw. zum Spielball zwischen den politischen Kräften werden. Russland muss innenpolitisch stabil bleiben, um diese Gefahr zu bannen. Ziel muss es sein, die demokratische, liberale Entwicklung in Russland, die in den 90ern begonnen hatte, zu unterstützen, mit dem Ziel mittelfristig eine funktionierende Achse der Verständigung und der Versöhnung zwischen Europa und Russland zu finden.

Kommt es nicht zu einer Verständigung mit Russland ist der Schulterchluss zwischen Russland und China, unterstützt von Indien Brasilien und Südafrika, möglicherweise auch Iran etc.) unvermeidlich. Die Nuklearmacht und Russland und die wirtschaftliche Superpower China, noch dazu mit Indien vereinen eine unfassbare weltpolitische Macht, ein riesiges Gebiet, welches 3 Milliarden Menschen, also mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung vereint. Eine solche neue Spaltung der Welt in Lager verhindert

die notwendige internationale Zusammenarbeit bei der Lösung globaler Krisen, insbesondere der Klimakrise.

10. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von Russland ist die Wurzel des Übels

Seit der Krimkrise verhängte der Westen vermehrt wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland. Abgesehen davon wurde Russland politisch isoliert. Aus G7 wurde G8, man entsandte keine Regierungsvertreter zu den Olympischen Spielen in Sotschi und sperrte die Teilnahme russischer Sportler an etlichen Wettkämpfen, teils wegen Doping-vorwürfen, teils aus politischen Gründen.

Der heute vorgebrachte Vorwurf, man hätte Russland zu weich behandelt, passt nicht zu dem tatsächlichen Umgang mit Russland. Eine Ausnahme bildete die Zusammenarbeit von deutschen Unternehmen mit Russland im Zusammenhang mit dem Bau der Gaspipelines Nord Stream 1 (Inbetriebnahme 2011) und Nord Stream 2, welche 2021 zu 98% fertiggestellt war. Seit 2017 übten die USA verstärkten Druck aus, um dieses Projekt zu stoppen. Die eigenen wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen der USA spielten eine entscheidende Rolle. Im Wikipedia-Artikel über die Nord Stream-Pipelines heißt es dazu:

„Im August 2017 verabschiedete der US-Kongress ein Gesetz für verschärfte Sanktionen gegen Russland (...). Ein Nebeneffekt wäre, die US-Gasexporte zu Lasten der russischen zu steigern und Arbeitsplätze in den USA zu schaffen: Hochpreisiges, durch Fracking gewonnenes amerikanisches Flüssiggas solle russische Erdgaslieferungen vom europäischen Markt verdrängen. (...) „Die Abhängigkeit vom russischen Gas (...) ist geopolitisch falsch. (...) „Wir wollen nicht, dass jemandem mitten im Winter das Gas abgedreht wird, wenn eine politische Krise ausbricht.“⁹⁷

Man sah die „politische Krise“ infolge der eigenen Ukrainestrategie durchaus kommen. Und fürchtete, dass Deutschland wegen seiner Abhängigkeit vom russischen Gas aus der westlichen Allianz ausscheren könnte.

Inzwischen wurden beide Pipelines sabotiert, ohne dass der Verursacher je ermittelt wurde, aber könnte es vermuten, wenn man bedenkt, wer vor allem Interesse daran hat, dass sie nie wieder fördern. Erstens um Deutschland und damit die stärkste Wirtschaftsmacht Europas endgültig von russischen Rohstoffen abzukoppeln, und zweitens, um stattdessen eine Abhängigkeit von den USA zu schaffen, mit den zusätzlichen wirtschaftlichen Vorteilen, die dies für die USA hat.

Russland soll durch Wirtschaftssanktionen und den Boycott von russischen Rohstoffen wirtschaftlich „ruiniert“ werden, um den Angriffskrieg ins Stocken zu bringen. So das Ziel. Tatsache ist, dass Russland den Verlust durch die Verteuerung des Erdöls infolge der Sanktionen zusätzlich Gewinn gemacht hat und vor allem, dass die Sanktionen den Kriegsverlauf in keinster Weise beeinflussen konnten. Stattdessen haben der eigenen

Wirtschaft massiv geschadet, besonders durch die starke Verteuerung von Energie und damit einhergehend eine historisch hohe Inflation. Wir können die mittelfristigen Folgen noch nicht absehen. Bei gleichzeitiger Verschiebung der verknappten staatlichen Mittel in Richtung Militärausgaben bei gleichzeitiger und andauernden „Entlastungsmaßnahmen“ für Bürgerinnen und Bürger wird es eine enorme Überschuldung der Staatshaushalte geben, die nicht nur den westlichen Wohlstand und den sozialen Frieden gefährdet, sondern sich weltweit in Hungersnöten, sozialen und politischen Krisen sowie weiteren Fluchtbewegungen bemerkbar machen wird. Im Unterschied zu einseitiger wirtschaftlicher Abhängigkeit, die immer problematisch ist, sorgen ausgewogene wirtschaftliche Beziehungen zwischen Staaten dafür, dass das Konfliktpotential abnimmt, wenn beide Seiten profitieren, dabei wird auch zwischenmenschliche Austausch und der Abbau von Vorurteilen gefördert – eigentlich eine Binsenweisheit. Der Abbruch bzw. das Fehlen wirtschaftlicher Zusammenarbeit erhöht dagegen die Gefahr von Kriegen, - das Misstrauen wächst und wirtschaftlich gibt es nichts mehr zu verlieren. Insofern ist die These der Überschrift, dass die wirtschaftliche Abhängigkeit uns in diese Misere geführt hat, falsch. Als dagegen klar war, dass die USA den Gaspipelines endgültig ein Ende bereiten wollten, hatte Putin auch in dieser Hinsicht nichts mehr zu verlieren.

Ausblick auf mögliche Szenarien

Der Krieg wurde kürzlich vonseiten des obersten US-Generals Mark Milley als „große Abnutzungsschlacht mit sehr hohen Verlusten“ bei „stabiler Frontlinie“ beschrieben.⁹⁸ Noch Mitte November 2022 hatte sich großen Ärger eingehandelt mit der Aussage, er glaube nicht an einen schnellen Sieg der Ukraine.⁹⁹ Sogar Selenskyj sprach von „einer ‚äußerst schwierigen‘ Lage im Osten seines Landes. ‚Das sind buchstäblich Kämpfe um jeden Meter ukrainischen Landes.‘“¹⁰⁰ NATO- Oder anders formuliert, für jeden Meter der Ukraine müssen in einem zynisch so genannten „Abnutzungskrieg“ tausende junger Menschen ihr Leben lassen. Die Soldaten stehen in schnee- und frostüberzogenen Gräben, gerade so wie im Ersten Weltkrieg. Dieser sinnlose statische Stellungskrieg, dessen mahnendes Zeugnis die endlosen Grabfelder von Verdun sind, sollte eigentlich für immer geächtet werden.

General Stoltenberg sprach jüngst auch von einem „Wettlauf der Logistik“ zwischen Russland und der Nato.¹⁰¹ Die USA haben mit dem National Defense Act die Produktion von Rüstungsgütern zahlreiche Begünstigungen erteilt, wie in einer Kriegssituation.¹⁰² So profitieren letztlich vor allem auch die Rüstungswirtschaft und die NATO von diesem Krieg.

Kürzlich ist durch Äußerungen des israelischen Ex-Premiers Bennett belegt worden,

dass es Boris Johnson, die USA und die NATO waren, die das greifbar nahe Abkommen zum Waffenstillstand Anfang April 2022 gezielt verhinderten.¹⁰³¹⁰⁴ Begründung: „Der Westen sei für ein Kriegsende nicht bereit.“ (Dazu tobt aktuell im Netz der Versuch diesen Sachverhalt anzuzweifeln, aber ich kann nicht erkennen, dass Bennett einen Grund gehabt haben sollte, die Unwahrheit zu sagen.) Unmittelbar danach wurden die Verbrechen von Butscha bekannt und später als Grund für den Verhandlungsabbruch benannt, aber diese fanden unter sehr dubiosen Umständen statt wurden nie durch eine unabhängige Untersuchung aufgeklärt.¹⁰⁵ Insbesondere macht ein solches Massaker an der Zivilbevölkerung bei Abzug überhaupt keinen Sinn und wurde erst mit 3 Tage nach dem Abzug berichtet. Ich will nicht mutmaßen, aber es ist zumindest nicht ausgeschlossen, dass die Verbrechen inszeniert wurden, um einer Absage an Friedensverhandlungen und verstärkten Waffenlieferungen die Begründung zu liefern. Wie gesagt, es müsste unabhängige internationale Untersuchungen geben, und Zeugen müssten anonym befragt werden.

Das westliche Bündnis hat sich einseitig und aggressiv positioniert, um die Ukraine als Symbol der Überlegenheit westlicher Werte und des endgültigen Scheiterns Russlands als Großmacht zu etablieren. Der Ausgang des Krieges entscheidet auch über die innenpolitischen Machtverhältnisse, in Russland wie im Westen. Verliert Russland den Krieg, ist Putin erledigt. Verliert die Ukraine, ist nicht nur Selenskyjs Zeit abgelaufen, sondern die Luft wird auch für jene Regierungschefs, die allein auf den Sieg der Ukraine mit Milliarden von Steuergeldern gesetzt haben, wird sehr dünn. Regierungen wissen, dass sie letztlich nie zugeben dürfen, sich in so einer gravierenden Sache geirrt zu haben. Also tun sie nun alles, um eine drohende ukrainische Niederlage abzuwenden. Und eskalieren mit immer mehr Offensivwaffen weiter, um den Sieg der Ukraine vermeintlich zu ermöglichen.

Rein theoretisch gibt es folgende mögliche Szenarien:

1. Die Ukraine gewinnt gegenüber Russland die Oberhand und Russland zieht die Truppen ab.
2. Die Ukraine verliert und muss die russischen Friedensbedingungen vollumfänglich akzeptieren. In diesem Fall müsste sie einen deutlichen territorialen Verlust hinnehmen.
3. Der Krieg dauert auf Jahre an und eskaliert weiter. Irgendwann kommt es zum heißen Krieg zwischen Russland und Nato.
4. Der Krieg wird (rechtzeitig) am Verhandlungstisch beendet.

Die erste und die zweite Option sind beide sehr unwahrscheinlich, weil sie nicht nur

die militärische Dominanz einer Seite voraussetzt, sondern auch die Bereitschaft der politischen Führung der anderen Seite aufzugeben und die Niederlage einzugestehen. Für beide Seiten geht es um das politische Überleben, für Putin und Selenskyj vielleicht sogar um das persönliche Überleben. Zu Lebzeiten der aktuellen Machthaber ist nicht damit zu rechnen, dass eine Seite aufgibt. Die Atommacht Russland am allerwenigsten. Putin würde in letzter Instanz möglicherweise mit einem Atomschlag versuchen eine Niederlage abzuwenden. Selbst in dem Fall, dass es der Ukraine gelänge, die Russen aus dem Land und Putin vom Thron zu vertreiben, würde daraus eine höchst instabile innenpolitische Situation in Russland entstehen, gekoppelt mit der schwebenden Gefahr eines erneuten russischen Angriffs auf die Ukraine. Es lassen sich leicht Parallelen zum Versailler Vertrag ziehen, der als Schanddiktat empfunden wurde und den Keim des nationalistisch motivierten Revisionismus und damit der Machtergreifung der Nazis schon in sich trug.

Wahrscheinlich ist dagegen, dass der Krieg über Jahre fortgeführt wird und Millionen an Menschenleben kostet. D. h. es muss verhandelt werden, aber die Ausgangsbedingungen, die in Istanbul noch sehr gut waren, und auch danach noch relativ aussichtsreich waren, als die ukrainische Armee militärische Erfolge zu verbuchen hatte, sind schwieriger geworden, da Russland nun an der Annexion der 4 Teilrepubliken festhält. Auch wenn es schwer ist für die Ukraine dem nachzugeben, es rettet das Leben abertausender Menschen! Wie kann man das gegeneinander aufwiegen!? Vermutlich könnte man in Verhandlungen für diese Gebiete eine Lösung finden, die in etwa besagt, dass dort nach einer Zeit der Befriedung erneut Volksabstimmungen unter OSZE-Beobachtung stattfinden und die endgültige Grenzziehung auf dieser Basis entschieden wird. Gleichzeitig muss es Garantien für den Schutz der Minderheiten geben. Vorbilder sind die Volksabstimmungen an der deutsch-dänischen Grenze 1920 oder die Saar-Abstimmung 1955, mit der die Zugehörigkeit des Saarlands zur BRD endgültig wurde.

Die Lieferung deutscher Kampfpanzer bedeuten u. U. eine entscheidende Eskalationsstufe, da mit der deutschen Panzerlieferung ist aus russischer Sicht eine besondere Provokation verbunden. Die Russen haben das unfassbare Leid, das ihnen die Deutschen unter Hitler im Zweiten Weltkrieg zugefügt haben, nicht vergessen. Wir sollten es auch nicht. Russische Kriegsgefangene wurden kaum gemacht, sie wurden erschossen. Die zahlenmäßig größten Opfer an Menschenleben hatten mit 50 Millionen die Sowjetrussen zu beklagen (darunter waren natürlich auch Ukrainer, die damals russische Bürger waren). Paradoxerweise fordern die Ukrainer vor diesem Hintergrund gerade Deutschland zu Waffenlieferungen auf, während aus demselben

Grund die Russen nicht akzeptieren können, dass mit deutschen Panzern erneut auf Russen geschossen wird; - die öffentliche Stimmung in Russland ist seitdem deutlich aufgeheizt gegen Deutschland und Populisten fordern bereits Rache an Deutschland. Die Auswirkungen dieser Forderungen, die nun unverhohlen deutlich ausgesprochen werden, sollte man nicht unterschätzen. Ein Schlag gegen die Nato und im engeren Sinne gegen Deutschland ist dadurch erneut wahrscheinlicher geworden, und zwar vor allem dann, wenn der Krieg weiter eskaliert und Putin von radikalen Nationalisten unter Druck gesetzt bzw. gestürzt wird.

Unabhängig davon, wie man die Schuldanteile aller Seiten bewertet, MUSS die Notbremse gezogen werden! Da die Ukraine hassverblindet ist durch das Kriegsgeschehen und die westlichen Regierungen ihren Fehler nicht eingestehen können bzw. wollen, obliegt es den Bevölkerungen Westeuropas und in den USA ihre Stimme zu erheben. Die Regierungen Europas müssen diese Stimme hören. Die Ukraine selbst wird durch die fortgesetzten Waffenlieferungen zugrunde gerichtet und schaufelt sich mit dem Krieg, den sie nicht gewinnen kann, ihr eigenes Grab.

Jeder absichtliche oder zufällige Beschuss auf Nato-Territorium wird zwangsläufig zum Krieg zwischen Russland und Nato führen. Der Einsatz von Raketen wird kurz- oder mittelfristig zum Einsatz von Atomwaffen führen mit Zerstörungen unvorstellbaren Ausmaßes. Die Gefahr ist real wie nie. Die Atomkriegsuhr steht auf 90 Sekunden für 12!, so nah an 12 wie nie seit 1945.

Somit bleibt allein schon aus Gründen der Logik und des Selbstschutzes nur der Verhandlungsweg zwischen Russland, Ukraine und der NATO mit dem ehrlichen Bestreben einen stabilen Frieden zum Wohle der Menschen in der Region zu schließen. Dazu muss die Ukraine bereit sein, Gebietsverluste hinzunehmen, wenn die Mehrheit der Bewohner sich für den Anschluss an Russland entscheiden sollte. Ich bin überzeugt davon, dass die Ukraine ihre Staatlichkeit und den größten Teil ihres Territoriums nicht verlieren wird, und dass es dann möglich wäre, eine gerechte und vor allem stabile Sicherheitsarchitektur zu schaffen. Wenn die USA dieser Verantwortung nicht gerecht werden, muss sich Europa – und damit besonders auch Deutschland – sich an die Spitze einer Bewegung zur Beendigung des Krieges stellen, bevor es dafür zu spät ist!

„KRIEG“ – ein Wort mit 5 Buchstaben

Ein Letztes noch möchte ich zu bedenken geben: niemand von uns vermag sich wirklich vorzustellen, was der Krieg tatsächlich für die Soldaten bedeutet, die gezwungen werden an der Front zu stehen, die Todesangst, das Grauen, der Horror auf andere schießen zu müssen, oder selbst zu sterben, zu erleben, wie der Kamerad neben einem stirbt oder grausamst verwundet oder verstümmelt wird, zu wissen, dass man jederzeit der oder die nächste sein kann. Es ist zu barbarisch für die Vorstellungskraft unserer Generation und nur über Hundertjährige können sich noch selbst an das Grauen der letzten Kriege auf deutschem Boden erinnern. Ich habe mir dazu zwei Filme angesehen, die mir eine Vorstellung vom Krieg, welche vorher nur sehr abstrakt war, vermittelt haben: „Im Westen nichts Neues“ (1930) und „Die Brücke“ (1959). Wer das gesehen hat, hat eigentlich keine weiteren Fragen mehr. Und wer glaubt, ein Atomkrieg sei ein hinnehmbares Risiko, der möge sich einmal eine Doku über Hiroshima oder „The Day After“ (1983) ansehen, um sich die atomare Katastrophe wenigstens ansatzweise vorstellen zu können. Nichts, aber auch gar nichts, kann eine Verlängerung eines Krieges und damit die Gefahr der weiteren Eskalation rechtfertigen.

Quellenverzeichnis

- ¹ [Niemand steht so fanatisch hinter der Aufrüstung der Ukraine wie Baerbock und die Grünen. Der Wahlspruch «Keine Waffen und Rüstungsgüter in Kriegsgebiete» – vergessen \(weltwoche.ch\)](#)
- ² [Das Friedensgebot des Grundgesetzes und der UN-Charta | Netzwerk Friedenskooperative](#)
- ³ [Propaganda – Wikipedia](#)
- ⁴ [10 Strategies of Media Control According to Noam Chomsky - Exploring your mind](#)
- ⁵ <https://germania.diplo.de/ru-de/aktuelles/-/2537554>
- ⁶ [Richard von Weizsäcker - Zitate - Gute Zitate](#)
- ⁷ <https://www.bremenzwei.de/themen/egon-bahr-100.html>
- ⁸ <https://www.infosperber.ch/politik/klaus-von-dohnanyi-ich-habe-vor-dem-krieg-gewarnt/>
- ⁹ <https://www.derwesten.de/politik/michail-gorbatschow-news-ukraine-russland-krieg-atomkrieg-europa-staatsmann-praesident-partei-id236300265.html>
- ¹⁰ [Konflikt um die Ukraine – Gorbatschow kritisiert den Westen - Blick](#)
- ¹¹ <https://www.stern.de/news/guterres-warnt-vor-weiterer-eskalation-des-ukraine-kriegs-33171504.html>
- ¹² [Philosoph Habermas: Im Ukraine-Krieg rechtzeitig verhandeln - ZDFheute](#)
- ¹³ <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kissinger-davos-ukraine-russland-krieg-1.5734136>
- ¹⁴ https://zeitgeschehen-im-fokus.ch/de/newspaper-ausgabe/nr-1-vom-18-januar-2023.html#article_1460
- ¹⁵ [Why the US must press for a ceasefire in Ukraine - Responsible Statecraft](#)
- ¹⁶ [John Mearsheimer im Interview - „Der Westen ist an diesem Krieg schuld“ | Cicero Online](#)
- ¹⁷ [Interview: Reinhard Merkel: „Es gibt jetzt die Chance auf den Stillstand der Waffen“ \(augsburger-allgemeine.de\)](#)
- ¹⁸ [Prodi zum Ukraine-Krieg: Moralischer Aufbau wird schwieriger als materieller - Vatican News](#)
- ¹⁹ <https://neue-entspannungspolitik.berlin/jeffrey-sachs-leitfaden-fuer-vermittler-zum-frieden-in-der-ukraine/>
- ²⁰ [Am Abgrund - Streitschrift für einen anderen Umgang mit Russland - von Wilfried Scharnagl erschienen bei der Keyzersche Verlagsbuchhandlung GmbH | Media-Spider in der Medienwelt](#)
- ²¹ [Helmut Schmidt warnte vor drittem Weltkrieg! Er sprach so wie Putin - DerWesten.de](#)
- ²² <https://braunschweig-spiegel.de/fuer-einen-frieden-in-ukraine-muss-europa-endlich-eine-eigene-stimme-finden/>
- ²³ [Ex-Kohl-Berater: "Es gibt nur eine Person, die noch mit Putin verhandeln könnte" | WEB.DE](#)
- ²⁴ [Krieg gegen die Ukraine: Politikwissenschaftler: "Waffenlieferungen lösen diesen Konflikt nicht" · Dlf Nova \(deutschlandfunknova.de\)](#)
- ²⁵ [Ukraine-Krieg: Ex-Merkel-Berater warnt vor Lieferung schwerer Waffen - „Weg in Dritten Weltkrieg“ \(merkur.de\)](#)
- ²⁶ [Günter Verheugen: „Willentlich und wissentlich eine Linie überschritten“ \(berliner-zeitung.de\)](#)
- ²⁷ [Frieden und Gerechtigkeit | EMMA \(Appell der UN-Studiengruppe 6./7. Juni 2022 in Rom\)](#)

-
- ²⁸ <https://unric.org/de/charta/>
- ²⁹ [Kausalität – Wikipedia](#)
- ³⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Osterweiterung>
- ³¹ [Zbigniew Brzeziński – Wikipedia](#)
- ³² [Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft – Wikipedia](#)
- ³³ [„Ohne die Ukraine ist Russland keine Großmacht“ \(handelsblatt.com\)](#)
- ³⁴ [Ukraine-Krieg: USA wollen Russland dauerhaft schwächen \(faz.net\)](#)
- ³⁵ <https://www.waz.de/politik/hunter-biden-praesidentensohn-verdacht-trump-selenskyi-id234939915.html>
- ³⁶ https://www.focus.de/politik/ausland/wegen-belastender-e-mails-hunter-biden-in-der-klemme-hat-trumps-hetze-doch-einen-wahren-kern_id_78626013.html
- ³⁷ <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/usa-hunter-biden-laptop-101.html>
- ³⁸ <https://www.welt.de/politik/ausland/article230395181/Ukraine-droht-entweder-Nato-Mitgliedschaft-oder-atomare-Aufruestung.html>
- ³⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=qciVozNtCDM> (John Mearsheimer: The causes and consequences of the Ukraine war)
- ⁴⁰ <https://ccisf.org/wp-content/uploads/2021/12/Krasno-Analysis-Matlock-Ukraine-Dec.-2021-1.pdf>
- ⁴¹ [Henry Kissinger schlägt Gebietsabtretungen an Russland vor – Ukraine ist empört - WELT](#)
- ⁴² [Stimme der Vernunft: Henry Kissinger rät Kiew zu Friedensverhandlungen - ZUERST! ZUERST!](#)
- ⁴³ <https://www.youtube.com/watch?v=WOZw0zGFvzI> (Kissinger Fmr. Secretary Of State Kissinger Suggests Ukraine Cede Territory To Russia)
- ⁴⁴ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/gipfel-in-bukarest-nato-verspricht-georgien-und-ukraine-aufnahme-in-ferner-zukunft-russland-wuetend-a-545145.html>
- ⁴⁵ https://www.zeit.de/2015/20/ukraine-usa-maidan-finanzierung/seite-2?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F
- ⁴⁶ <https://www.heise.de/tp/features/Ohne-Hilfe-der-USA-haette-es-keinen-Staatsstreich-gegeben-3492309.html?seite=all>
- ⁴⁷ <https://www.welt.de/politik/ausland/article230395181/Ukraine-droht-entweder-Nato-Mitgliedschaft-oder-atomare-Aufruestung.html>
- ⁴⁸ [Official Russian language support in Ukraine - Russische Sprache in der Ukraine – Wikipedia](#)
- ⁴⁹ <https://www.bpb.de/themen/europa/ukraine/205903/analyse-faktencheck-die-umsetzung-der-minsker-vereinbarungen-zum-donbass-konflikt/>
- ⁵⁰ <https://www.deutschlandfunk.de/asow-regiment-stepan-bandera-ukraine-100.html>
- ⁵¹ [Angela Merkel: "Hatten Sie gedacht, ich komme mit Pferdeschwanz?" | ZEIT ONLINE](#)
- ⁵² [Ex-Kanzlerin Merkel bekennt bei ZEIT und SPIEGEL, dass das Minsker Abkommen nur ein Trick war – Blauer Bote Magazin – Wissenschaft statt Propaganda](#)
- ⁵³ [Nr. 1 vom 18. Januar 2023 - Zeitgeschehen im Fokus \(zeitgeschehen-im-fokus.ch\)](#)
- ⁵⁴ [Ukraine-Rede von Putin: Russlands Präsident schockiert mit drastischem Vokabular \(rnd.de\)](#)

-
- ⁵⁵ [Russland-Ukraine-Konflikt: Putin schockt mit Rede: "Marionetten-Regime" und "Genozid" | ZEIT ONLINE](#)
- ⁵⁶ [Imperialistische Großmachtphantasien: Putins aggressive Außenpolitik, MONITOR vom 03.03.2022 - Sendungen - Monitor - Das Erste \(wdr.de\)](#)
- ⁵⁷ [Putin-Rede: Die wichtigsten Zitate aus der Fernsehansprache des Kremlchefs \(rnd.de\)](#)
- ⁵⁸ <https://www.bund-gegen-anpassung.com/assets/Uploads/Putins-Rede-vom-21.2.2022.pdf>
- ⁵⁹ [Krieg in der Ukraine: Die Rede von Wladimir Putin im Wortlaut | ZEIT ONLINE](#)
- ⁶⁰ [Imperialistische Großmachtphantasien: Putins aggressive Außenpolitik, MONITOR vom 03.03.2022 - Sendungen - Monitor - Das Erste \(wdr.de\)](#)
- ⁶¹ [Henry A. Kissinger: "Eine Dämonisierung Putins ist keine Politik" | IPG Journal \(ipg-journal.de\)](#)
- ⁶² <https://transnational.live/2022/05/28/jack-matlock-ukraine-crisis-should-have-been-avoided/>
- ⁶³ <https://www.spectator.co.uk/article/whisper-it-but-putin-has-a-point-in-ukraine>
- ⁶⁴ ["Niemand will uns glauben": Putin: Wir wollen die UdSSR nicht zurück - n-tv.de](#)
- ⁶⁵ [Ukraine-Konflikt: Russland veröffentlicht Forderungen an Nato zu Sicherheitsgarantien | ZEIT ONLINE](#)
- ⁶⁶ [Nativelanguage2001ua - Ukraine – Wikipedia](#)
- ⁶⁷ [Selenskyj vereinigt TV-Medien und verbietet Parteien - ZDFheute](#)
- ⁶⁸ [Religionen in der Ukraine – Wikipedia](#)
- ⁶⁹ [EU Beitritt: Wie geht es für die Ukraine und Moldau weiter? | Südwest Presse Online \(swp.de\)](#)
- ⁷⁰ [Sonderbericht 23/2021: Bekämpfung der Großkorruption in der Ukraine: mehrere EU-Initiativen, jedoch nach wie vor unzureichende Ergebnisse \(europa.eu\)](#)
- ⁷¹ [Wird in der Ukraine "für die Demokratie" gekämpft? | Telepolis](#)
- ⁷² https://www.focus.de/politik/ausland/ukraine-krise/gastbeitrag-von-gabor-steingart-wolodymyr-selenskyj-lebt-ein-leben-in-der-politischen-eindimensionalitaet_id_107896566.html
- ⁷³ <https://www.gq-magazin.de/lifestyle/artikel/ukraine-der-unwahrscheinliche-aufstieg-des-heldenhaften-wolodymyr-selenskyj>
- ⁷⁴ [Ukraine: Freie Wahlen, doch keine echte Demokratie \(nzz.ch\)](#)
- ⁷⁵ <https://linkezeitung.de/2021/01/28/ukraine-was-bedeutet-das-neue-sprachengesetz-das-nun-ist-in-kraft-getreten-ist/>
- ⁷⁶ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/ukraine-neues-sprachgesetz-soll-das-russische-zurueckdraengen-17736397.html>
- ⁷⁷ [Ukraine | bpb.de](#)
- ⁷⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Selbstbestimmungsrecht_der_V%C3%B6lker#Selbstbestimmung_und_Sezessionsrecht
- ⁷⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=p0xyIPYq5bY> (Klaus von Dohnanyi: „Europa muss mehr auf sich selbst hören“)
- ⁸⁰ <https://www.karenina.de/news/politik/die-ukraine-kann-siegen/>
- ⁸¹ https://www.focus.de/politik/ausland/so-brutal-ist-die-realitaet-baerbock-nicht-sicher-ob-die-ukraine-gewinnen-kann_id_137142316.html

-
- ⁸² <https://www.karenina.de/news/politik/kann-die-ukraine-siegen/>
- ⁸³ <https://www.n-tv.de/politik/Russische-Soldaten-sterben-wie-die-Fliegen-article23389680.html>
- ⁸⁴ [Ukraine-Krieg: Russland macht Ukraine «konkretes Verhandlungsangebot» - 20 Minuten](#)
- ⁸⁵ [Russland macht Verhandlungsangebot – Wall Street jubelt – Dow Jones legt zwei Prozent zu - DER AKTIONÄR \(deraktionaeer.de\)](#)
- ⁸⁶ [Wladimir Putin bietet neue Verhandlungen an \(nau.ch\)](#)
- ⁸⁷ <https://www.eurotopics.net/de/279021/treffen-in-istanbul-erster-schritt-zum-frieden>
- ⁸⁸ <https://www.fr.de/politik/ukraine-verhandlungen-russland-krieg-frieden-waffenstillstand-tuerkei-istanbul-news-ticker-zr-91439084.html>
- ⁸⁹ <https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/in-der-ukraine-sollte-die-eu-nicht-den-usa-folgen-sondern-nach-frieden-streben-li.230237>
- ⁹⁰ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-russland-verhandlungen-121.html>
- ⁹¹ <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/ukraine-russland-krieg-verhandlungen-istanbul-100.html>
- ⁹² <https://www.rnd.de/politik/klare-und-ausgefeilte-formulierungen-kreml-uebergibt-angebot-fuer-verhandlungsloesung-an-ukraine-5E2T6Q3YZBRCULG5S2URKGIHAI.html>
- ⁹³ <https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/in-der-ukraine-sollte-die-eu-nicht-den-usa-folgen-sondern-nach-frieden-streben-li.230237>
- ⁹⁴ <https://www.merkur.de/politik/ukraine-russland-verhandlungen-news-selenskyj-putin-krieg-waffen-nato-finnland-zr-91568158.html>
- ⁹⁵ [Kritik am "Manifest für Frieden": Wladimir Putin lehnt echte Verhandlungen mit der Ukraine ab | ZEIT ONLINE](#)
- ⁹⁶ [How to avoid another world war | The Spectator](#)
- ⁹⁷ [Nord Stream – Wikipedia](#)
- ⁹⁸ [Ukraine-Krieg: US-Generalstabschef sieht stabile Frontlinie in Bachmut \(rnd.de\)](#)
- ⁹⁹ [Milleys unbequeme Wahrheit?: Der oberste US-Militär glaubt nicht an einen schnellen Sieg der Ukraine – und löst Ärger aus \(tagesspiegel.de\)](#)
- ¹⁰⁰ [US-General Milley über Situation an der Front: "Extrem hohe Verluste" | 1&1 \(1und1.de\)](#)
- ¹⁰¹ [Nato will Rüstungsproduktion für einen „aufreibenden Abnutzungskrieg“ hochfahren - World Socialist Web Site \(wsws.org\)](#)
- ¹⁰² [Biden Signs National Defense Authorization Act Into Law > U.S. Department of Defense > Defense Department News](#)
- ¹⁰³ [Naftali Bennett wollte den Frieden zwischen Ukraine und Russland: Wer hat blockiert? \(berliner-zeitung.de\)](#)
- ¹⁰⁴ [USA und London haben Waffenstillstand verhindert \(tkp.at\)](#)
- ¹⁰⁵ [Bucha, Ukraine: Was geschah wirklich? | \(overtone-magazin.de\)](#)